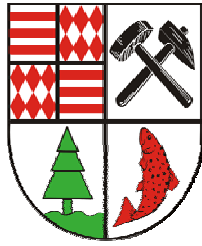




Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Mansfeld - Südharz





Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Mansfeld-Südharz

Auftraggeber:

Landkreis Mansfelder Land
Lindenallee 56
06295 Lutherstadt Eisleben

Landkreis Sangerhausen
Rudolf-Breitscheid-Str. 20-22
06526 Sangerhausen

Auftragnehmer:

ABRAXAS. Büro für kreative Leistungen
Prof. Dr. Harald Kunze
Weimarische Straße 3
99425 Weimar

Bearbeitung:

Prof. Dr. Harald Kunze, Projektleitung
Katharina Hiemann
Dr. Harald Kegler
Karin Kostka
Sören Kube
Uta Langner
Alexander Pilling
Marko Pleß
Silke Schönfeld
Udo Stange
Nicole Stümer
Katja Werner

Inhaltsverzeichnis	Seite
Abkürzungsverzeichnis	3
1 Einführung	4
2 Charakteristik der Region	7
2.1 Fläche und Verwaltungsstruktur	7
2.2 Bevölkerung	8
2.3 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
2.4 Wirtschaft	11
3 Stärken-Schwächen-Profil und Entwicklungspotenziale	12
3.1 Wirtschaftskraft im ländlichen Raum	12
3.2 Demografische Entwicklung / soziale Situation	15
3.3 Kommunale Daseinsvorsorge / Lebensqualität	16
3.4 Natur und Umweltschutz	17
4 Leitbild und Leitlinien	18
4.1 Vorbemerkung	18
4.2 Leitbild	18
4.3 Leitlinien	19
4.4 Kriterien für die Umsetzung des Leitbildes und die Bewertung von Leitprojekten und Vorhaben	20
5 Leitprojekte und Handlungsschwerpunkte	22
5.1 Begriffsbestimmungen nach ELER und ihre Handhabung in Sachsen-Anhalt	22
5.2 Leitprojekte und Handlungsfelder der ILE-Region Mansfeld-Südharz	25
5.2.1 Leitprojekt 1	25
5.2.2 Leitprojekt 2	28
5.2.3 Leitprojekt 3	30
5.2.4 Leader Konzept – Verzahnung von Leader und ILE	32
5.3 Thematische Brücke zu Nachbarregionen	33
5.4 Künftig nicht mehr zu fördernde Bereiche	34
5.5 Räumliche Schwerpunkte	35
5.6 Finanzierungsansatz	37

6	Beteiligungsprozess	39
6.1	Das ILEK Mansfeld-Südharz wächst von unten	39
6.2	Der partnerschaftliche Arbeitsprozess im ILEK Mansfeld-Südharz	39
6.3	Fazit	41
7	Öffentlichkeitsarbeit	42
8	Umsetzung des ILEK Mansfeld-Südharz	44
8.1	Generelle Umsetzung und Strukturen des Umsetzungsprozesses	44
8.2	Inhaltliche Schwerpunkte des Umsetzungsprozesses	46
	Literaturverzeichnis	47
	Kartenverzeichnis	49
	Abbildungsverzeichnis	50
	Anlagenverzeichnis	51

Abkürzungsverzeichnis

ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
EU	Europäische Union
F/E	Forschung/Entwicklung
FFH	Flora-Fauna-Habitat
GAP	gemeinsame Agrarpolitik
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
Kita	Kindertagesstätte
KMU	kleine und mittelständische Unternehmen
LAG	lokale Aktionsgruppe
LEP	Landesentwicklungsplan
LK	Landkreis
LMG	Landesmarketing Sachsen-Anhalt GmbH
MIFA	Mitteldeutsche Fahrradwerke AG
MKM	Mansfelder Kupfer und Messing GmbH
ML	Mansfelder Land
NWR	nachwachsende Rohstoffe
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
REP	Regionaler Entwicklungsplan
TEP	Teilentwicklungsprogramm
TGZ	Technologie- und Gründerzentrum
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VO	Verordnung

1 Einführung

Basierend auf der „Allianz Ländlicher Raum“ hat Integrierte ländliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt die Aufgabe, die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Ansprüche der Menschen an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang zu bringen. Sie soll langfristig selbsttragende Prozesse in Gang setzen bzw. verstärken und zugleich zu deren Anschlag den Zugang zu den Fördermitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) für die Förderperiode 2007 – 2013 ermöglichen. Ein Konzept der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILEK) ist dafür eine unabdingbare Voraussetzung. Hinsichtlich der strukturellen und inhaltlichen Beschaffenheit des Konzeptes wurden seitens der Landesregierung klare Vorgaben erarbeitet:

„In den ILEK sollen sich die Regionen mit ihren eigenen individuellen Stärken und Schwächen auseinandersetzen, ihre Potentiale ableiten und sich zu ihrer künftigen Entwicklung positionieren. Sie müssen festlegen, welche Leitprojekte für die Region aufgrund der Analyse sinnvoll sind, welche Fahrtrichtung gewünscht ist und auch welche Richtung nicht eingeschlagen werden soll.“¹

Alles in allem soll es sich um ein Strategiepapier handeln, dass die Grundlinien der regionalen Entwicklung des betreffenden ländlichen Raumes mit Leitbild, Leitprojekten und Handlungsschwerpunkten beinhaltet, nicht jedoch einzelne Vorhaben.

Die Landkreise Mansfelder Land und Sangerhausen entschieden sich für ein gemeinsames ILEK für den zukünftigen Landkreis Mansfeld-Südharz. Dabei beschloss sie, einen anderen Weg zu gehen als die anderen ILE-Regionen in Sachsen-Anhalt: Sie beauftragten ein Regionalmanagement für den Zeitraum 2005 – 2007, dessen erste Aufgabe darin bestand, das ILEK zu entwickeln. Diese Verfahrensweise bietet den Vorteil, dass die Umsetzungsphase des ILEK nahtlos an die Erstellung des ILEK anknüpfen kann und bereits während der Erarbeitungsphase wichtige Weichen für eine zügige und dynamische Umsetzung gestellt werden können. Die Abbildung auf der folgenden Seite stellt die mit den Auftraggebern abgestimmte Vorgehensweise schematisch dar.

In den zurückliegenden Monaten entstand ein sehr intensiver und fruchtbarer Kommunikationsprozess mit Akteuren der ILE-Region, in welchen ca. 500 Personen in den verschiedensten Formen einbezogen wurden – aus Politik und Verwaltung, Unternehmen, Vereinen und Initiativen. Allein an den drei Regionalforen nahmen 200 Personen teil. Für das sehr konstruktive und angenehme Miteinander sei allen Beteiligten herzlich gedankt, insbesondere den Mitstreitern im Gremium der Landentwickler.

Die Arbeit des ABRAXAS-Teams begann mit der Situationsanalyse, die in ein qualitatives Stärken-Schwächen-Profil mündete (Abschnitte 2 und 3), wobei zugleich spezifische Entwicklungsansätze für die Region aufgezeigt wurden. Diese wiederum flossen in die Entwicklungsstrategie der Region ein, d. h. in das Leitbild (Abschnitt 4), Leitprojekte und Handlungsschwerpunkte sowie Ansätze für räumliche Schwerpunkt-

¹Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt: Leitlinien zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt, Stand Mai 2006 S. 14

setzungen (Abschnitt 5). Der sehr fruchtbare Beteiligungsprozess der Akteure wird in Abschnitt 6 reflektiert.

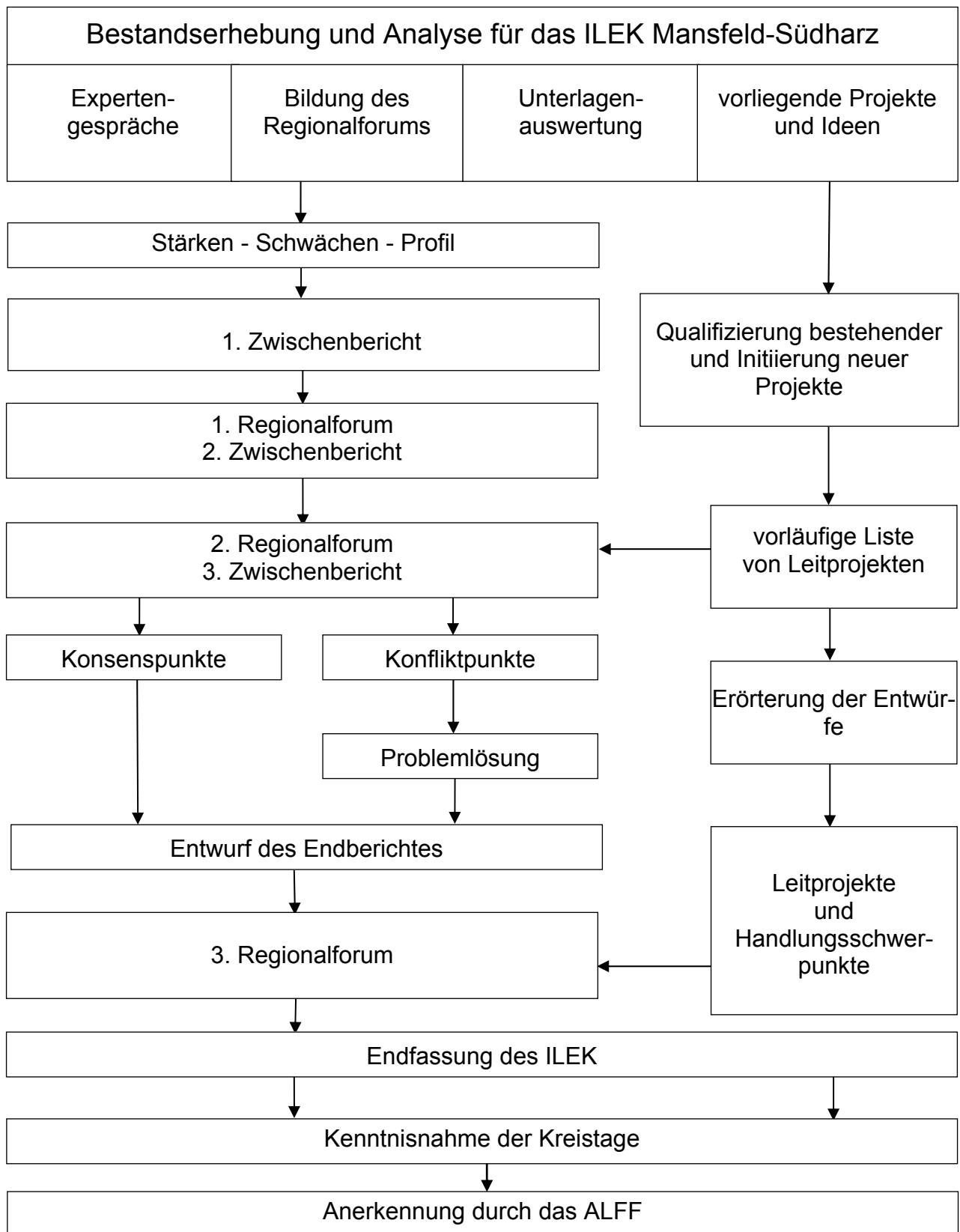
Eine intensive Abstimmung in inhaltlichen und methodischen Fragen fand mit der Leader+-Gruppe im Mansfelder Land statt. Die – verständlicherweise noch am Anfang stehenden – Überlegungen zur künftigen Gestaltung des Leader-Prozesses in der Region Mansfeld-Südharz sind in das vorliegende Konzept eingeflossen.

Mit dem ILEK Mansfeld-Südharz werden folgende Ziele verfolgt:

- Integration der Potenziale, Vorhaben und Akteure der Region in eine Gesamtstrategie
- Stimulierung der endogenen Potenziale der Region
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Förderung des Zusammenwachsens der Landkreise Mansfelder Land und Sangerahausen.

In diesem Sinne stellt das ILEK Mansfeld-Südharz in seiner Gesamtstrategie sowie in allen Leitprojekten und Handlungsschwerpunkten eine Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen dar, insbesondere auf den demografischen Wandel und dessen Auswirkungen.

Abbildung 1: Ablaufschema des ILEK Mansfeld-Südharz



2 Charakteristik der Region

Die ILE-Region Mansfeld-Südharz soll anhand der folgenden Daten charakterisiert werden:

- Fläche
- Bevölkerung
- Verwaltungsstruktur
- Wirtschaft

2.1 Fläche und Verwaltungsstruktur

Die ILE-Region besteht aus den zwei Landkreisen Mansfelder Land und Sangerhausen, die sich zukünftig zum Landkreis Mansfeld-Südharz zusammenschließen (vgl. Karte 1).

Das **Mansfelder Land** entspricht mit einer Fläche von **759 km²** 3,6 % des Landes Sachsen-Anhalt. Der Landkreis reicht von den Grenzen des Ballungsraumes Halle-Leipzig bis an den Unterharz heran. Er gliedert sich in ein industriell und in ein landwirtschaftlich geprägtes Gebiet. In der Nord-Süd-Richtung erreicht er eine Ausdehnung von 34,5 km und in der Ost-West-Richtung eine Ausdehnung von 44,2 km.

Der **Landkreis Sangerhausen** im Südwesten Sachsen-Anhalts besitzt eine Fläche von **690 km²**, das entspricht 3,3 % der Fläche des Landes Sachsen-Anhalt. Er stellt die Verbindung zwischen Harz und Kyffhäuser dar. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 32 km und die Ost-West-Ausdehnung 44 km.

Der zukünftige Landkreis Mansfeld-Südharz nimmt damit eine Fläche von 1.449 km² ein, bzw. 7 % der Gesamtfläche des Landes Sachsen-Anhalt ein.

Zum Landkreis **Mansfelder Land** gehören sechs Verwaltungsgemeinschaften:

- Gerbstedt
- Hettstedt
- Lutherstadt Eisleben
- Mansfelder Grund-Helbra
- Seegebiet Mansfelder Land
- Wipper-Eine sowie
- die Stadt Mansfeld

Zum Landkreis Mansfelder Land gehören 59 Gemeinden.

Der Landkreis **Sangerhausen** umfasst die drei Verwaltungsgemeinschaften

- Allstedt-Kaltenborn
- Goldene Aue
- Roßla-Südharz sowie
- die Stadt Sangerhausen.

Zum Landkreis Sangerhausen zählen 4 Städte und 35 Gemeinden.

Grund- und Mittelzentren

Zu den Mittelzentren gehören die Städte Sangerhausen und Lutherstadt Eisleben. Das Grundzentrum Hettstedt übernimmt die Teilfunktion eines Mittelzentrums. Die Funktion eines Grundzentrums wurde folgenden Städten und Orten im Mansfelder Land zugeordnet:

- Gerbstedt
- Helbra
- Mansfeld
- Röblingen am See sowie
- Wippra.

Die Funktion eines Grundzentrums wurde folgenden Städten und Orten im LK Sangerhausen zugeordnet:

- Allstedt
- Roßla sowie
- Stolberg und Rottleberode in Funktionsteilung.

2.2 Bevölkerung

Abbildung 2: Bevölkerung der ILE-Region Mansfeld-Südharz (Stand 30.06.2005)

Landkreise	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte
LK Mansfelder Land	759 km ²	101.006	134 EW/ km ²
LK Sangerhausen	690 km ²	63.963	93 EW/ km ²
ILE-Region Mansfeld-Südharz	1.449 km ²	164.969	114 EW/ km ²

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Der Landkreis Mansfelder Land ist mit einer Fläche von 759 km² und einem aktuellem Bevölkerungsstand von 101.006 Einwohnern größer als der Landkreis Sangerhausen.

Mit der Bevölkerungsdichte von 134 Einwohnern/km² liegt der Landkreis Mansfelder Land über dem Landesdurchschnitt. Deutlich geringer besiedelt ist hingegen der Landkreis Sangerhausen. Dort leben durchschnittlich 93 Einwohner/km² auf einer Fläche von insgesamt 690 km² (vgl. Karte 2).

Abbildung 3: Anteile der Altersgruppen (Basisjahr 2002)

	Anteile der Altersgruppen							
	Bevölkerung gesamt		0-19 Jahre		20-65 Jahre		über 65 Jahre	
	Jahr							
Landkreise	2002	2020	2002	2020	2002	2020	2002	2020
LK Mansfelder Land	104.970	80.187 - 24,6%	17,8 %	13,2 %	61,3 %	58,3 %	20,9 %	28,6 %
LK Sangerhausen	66.134	51.746 - 21,7%	18,6 %	14,0 %	61,8 %	57,8 %	19,6 %	28,1 %

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die **Bevölkerungsprognose** für das Jahr 2020 zeigt, dass die Bevölkerung in den kommenden 14 Jahren in beiden Landkreisen um fast den gleichen Prozentsatz (LK Mansfelder Land -24,6%, LK Sangerhausen -21,7%) abnehmen wird. Aufgrund des höheren Ausgangswertes wird der absolute Rückgang der Bevölkerung jedoch im Mansfelder Land bedeutend stärker sein. Damit wird sich die Bevölkerungsdichte zwischen beiden Gebieten angleichen.

Ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung bis 20 Jahre wird für den Landkreis Mansfeld-Südharz insgesamt prognostiziert. Dagegen nimmt der Anteil der zukünftigen Bevölkerung über 65 Jahre stark zu.

2.3 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohnortprinzip (Stand jeweils 31.12.)

Landkreise	Jahr				2004 : 2001
	2001	2002	2003	2004	
LK Mansfelder Land	33.345	31.422	30.849	29.628	- 12 %
LK Sangerhausen	22.024	20.878	20.289	19.671	- 11 %
ILE-Region Mansfeld-Südharz	55.369	52.300	51.138	49.299	- 11%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Der Rückgang der Beschäftigtenzahl verlief in den vergangenen Jahren ähnlich. Im Landkreis Mansfelder Land ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2001 bis 2004 um 12 % gesunken, wohingegen es im Landkreis Sangerhausen um 11 % rückläufig war. Der Rückgang der Beschäftigung liegt im Landkreis Mansfelder Land (12 %) über dem Landesdurchschnitt von 10 %.

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Wirtschaftsbereichen (Stand 30.06.2005)

Landkreis	Gesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	prod. Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	sonst. Dienstl.
LK Mansfelder Land	28.950	1.097	8.668	6.820	12.365
LK Sangerhausen	19.272	700	5.459	4.896	8.216

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche zeigt, dass der Hauptteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und Handel angestellt ist. Im Mansfelder Land sind in dem Wirtschaftsbereich Bergbau/Verarbeitendes Gewerbe 45 Betriebe mit 3.841 Beschäftigten angesiedelt, damit sind durchschnittlich 85 Beschäftigte in einem Betrieb angestellt. Zum Landkreis Sangerhausen gehören in diesem Wirtschaftsbereich 42 Betriebe mit 2.280 Beschäftigten, d. h. durchschnittlich arbeiten 54 Beschäftigte in einem Betrieb.²

Der Wirtschaftsbereich produzierendes Gewerbe ist im Landkreis Mansfelder Land mit einem Anteil von 29 % der Gesamtbeschäftigtenzahl geringfügig stärker ausgeprägt als im Landkreis Sangerhausen (28 %). Im Handel, im Gastgewerbe sowie im Bereich Verkehr sind im Landkreis Sangerhausen 25 % und im Landkreis Mansfelder Land 24 % der Beschäftigten tätig.

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft ist im Landkreis Mansfelder Land (4 %) und Landkreis Sangerhausen (4 %) relativ schwach ausgeprägt.

Abbildung 6: Arbeitslosenzahlen ILE-Region Mansfeld-Südharz (Jahresdurchschnitt)

Jahr	LK Mansfelder Land	LK Sangerhausen	ILE Region Mansfeld-Südharz
2001	11.972	7.130	19.102
2002	12.576	7.285	19.861
2003	12.929	7.792	20.721
2004	13.015	8.058	21.073
2005	12.544	8.072	20.616

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenzahlen in beiden Landkreisen ist eine Zunahme in dem Zeitraum 2001 bis 2004 zu verzeichnen. Somit ist die Arbeitslosenquote im Mansfelder Land und Sangerhausen eine der höchsten in Sachsen-Anhalt.

²IHK Halle-Dessau, Regionalstatistik 2005, S. 13

Abbildung 7: Arbeitslosenquote ILE-Region Mansfeld-Südharz (Jahresdurchschnitt in %)

Jahr	LK Mansfelder Land	LK Sangerhausen	Sachsen-Anhalt
2001	23,8	21,8	20,9
2002	25,4	22,8	20,9
2003	26,5	24,9	21,8
2004	27,1	26,1	21,7
2005	26,5	26,5	21,7

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

2.4 Wirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region wurde durch die Jahrhunderte hinweg durch den Kupferbergbau und die Halbzeugindustrie geprägt. Die Region verfügt – trotz der Einbrüche nach der Wende – über eine breit gefächerte Wirtschaftsstruktur und bietet vielfältige Ansätze für die weitere Entwicklung, wie den „industriellen Gürtel“, den „Süßen See“ und das walddreiche Harzvorlandgebiet. Die gewerblichen Entwicklungsschwerpunkte reichen heute von Hettstedt über Klostermansfeld, Helbra und Lutherstadt Eisleben bis Sangerhausen, Roßla, Berga und Rottleberode.

Die Größenstruktur wird hauptsächlich von Klein- und Mittelbetrieben geprägt. Lediglich die folgenden fünf gewerblichen Unternehmen beschäftigen mehr als 250 Mitarbeiter:

- MKM Mansfelder Kupfer und Messing GmbH,
- Klemme AG,
- MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG,
- ROMONTA GmbH,
- Verkehrsgesellschaft Südharz mbH.

Abbildung 8: Gewerbean- und -abmeldungen

Landkreis	Anmeldungen		Abmeldungen		Saldo (An-/Abmeldung)	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Mansfelder Land	793	991	745	720	48	271
Sangerhausen	560	714	499	559	61	155
ILE-Region Mansfeld-Südharz	1.353	1.705	1.244	1.279	109	426
Sachsen-Anhalt	19.645	25.071	16.499	17.688	3.146	7.383

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Anzahl gewerblicher Unternehmen hat sich in der ILE-Region in jüngster Zeit sehr positiv entwickelt. Die Anzahl der Anmeldungen ist deutlich gestiegen, während die Abmeldungen stagnieren (allerdings auf hohem Niveau). Somit ergibt sich ein wachsender positiver Saldo von An- und Abmeldungen zwischen den Jahren 2003 und 2004.

3 Stärken-Schwächen-Profil und Entwicklungspotenziale

3.1 Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

a) Landwirtschaft

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ durchschnittlich hohe Bodenwertzahlen ▪ Hektarerträge bei allen relevanten Kulturen im Landesdurchschnitt ▪ bedeutendste Obstanbauregion in Sachsen-Anhalt ▪ Weinbau mit gutem Absatz ▪ einige regionale Produkte werden unter dem Markenzeichen „Mansfelder Renner“ vermarktet ▪ erste Initiativen von Landwirten zur Direktvermarktung in größerem Maßstab 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ viele Betriebe noch ohne klare Strategie zur Reaktion auf die GAP-Reform ▪ rückläufige Tierproduktion ▪ Anbau nachwachsender Rohstoffe als Alternative weitgehend unterentwickelt ▪ geringe Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Potenzialen der Biomasse ▪ Potenziale des traditionsreichen Obstanbaues werden – trotz einiger Ansätze – ungenügend genutzt ▪ ungenügende Vernetzung der Betriebe im Marketing, insbesondere der Direktvermarkter ▪ Gefahr bedeutenden Rückgangs von Anbauflächen einiger Kulturen aufgrund der Marktsituation (z. B. Zuckerrüben, Braugerste) ▪ ungenügender Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie (kaum Kooperationsbeziehungen) ▪ Gefahr rückläufiger Bewirtschaftung und Pflege von Grünlandflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forcierung der Umstellung der Landwirtschaft im Rahmen der EU-Reformen ▪ Aufbau einer regionalen Kreislaufwirtschaft in Kooperation zwischen Landwirtschaft und anderen Branchen ▪ Steigerung der Wertschöpfung durch höhere Veredelung regionaler Produkte und Erweiterung der Produktpalette (insbesondere NWR) ▪ Aufbau dezentraler Energiegewinnung in Kooperation zwischen Landwirtschaft und kommunalen bzw. gewerblichen Verbrauchern (Private-Public-Partnership) ▪ Nutzung bzw. verstärkte Wiederbelebung und Ausbau der Potenziale des Obstanbaues; Entwicklung und Einführung einer entsprechenden Marke ▪ Schaffung kooperativer Vermarktungsstrukturen (horizontal und vertikal), insbesondere bei der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte ▪ Stärkung regionaler Herkunftszeichen

3.1 Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

b) Gewerbliche Wirtschaft

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ großes Angebot an Gewerbeflächen ▪ einige Ansätze für industrielle Kerne (Amsdorf, Hettstedt, Sangerhausen) ▪ traditionelles Handwerk stellt bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar; große Anzahl von Handwerksbetrieben mit einer breiten Palette an Leistungen ▪ einzelne Unternehmen mit sehr guter Marktposition (z. B. MIFA, Romonta, Klemme AG, MKM) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ durchschnittlich zu geringe Auslastung der Gewerbegebiete ▪ meist geringe Größe, Produktivität und Wirtschaftskraft der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe ▪ sehr wenige Großunternehmen (nur 2 Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern) ▪ kaum F/E – Kapazitäten vorhanden ▪ gering entwickelte Kooperation zwischen Unternehmen der Region ▪ Unternehmen bieten zu wenig Ausbildungsplätze ▪ sehr geringe Investitionstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe ▪ z. T. ungenügende Anpassung der Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen an die Marktsituation ▪ Unternehmensnachfolge, insbesondere im Handwerk, oft problematisch ▪ steuerliche Rahmenbedingungen bilden keine ausreichenden Ansätze zur Gewerbeansiedlung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forcierung des Strukturwandels, insbesondere durch Förderung des Dienstleistungssektors ▪ Verstärkung der Unternehmenskooperation zur Verbesserung der Auftragschancen ▪ Ausbau der Veredlungspotenziale für landwirtschaftliche Erzeugnisse (u. a. Obst) ▪ vernetzte Angebotsentwicklung und Vermarktung durch Kooperation von Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Kultur und Tourismus ▪ verstärktes Angebot kompletter Problemlösungen auf kooperativer Grundlage ▪ verstärkte Anstrengungen zur gewerblichen Nachnutzung von altindustriellen Standorten und Bergbauarealen ▪ Kooperation der öffentlichen Körperschaften bei der Investorengewinnung und Vermarktung der Gewerbegebiete ▪ Forschungs- und Entwicklungswerkstätten

3.1 Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

c) Tourismus

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Städte Lutherstadt Eisleben, Mansfeld-Lutherstadt, Sangerhausen und Stolberg prägen das Image der Region und fördern den Bekanntheitsgrad ▪ hochwertige Einzelangebote für Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub, insbesondere in Lutherstadt Eisleben (Weltkulturerbe Lutherhäuser), Sangerhausen (Rosarium) sowie an Standgewässern (Süßer See, Talsperre Kelbra) ▪ teilweise hoher Erholungswert der Landschaft (z. B. Südharz, Karstlandschaft) ▪ gut entwickelte touristische Infrastruktur, insbesondere Rad- u. Wanderwege ▪ bedeutende touristische Potenziale in der Bergbaufolgelandschaft ▪ spezielle Angebote für Familien mit Kindern (z.B. am Vatterröder Teich und in Wippra) ▪ erstklassige Reiterhöfe und Camping ▪ bedeutende Einbindung in Landesthemen (Straße der Romanik, Gartenträume, Blaues Band und Luther's Land) ▪ Einbindung einzelner Angebote in die Vermarktungsstrategie der LMG und des Harzer Verkehrsverbandes e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ touristische Rolle in Sachsen-Anhalt insgesamt gering ▪ kein regionales touristisches Image ▪ unzureichende Auslastung der Gästebetten ▪ kleinteilige Tourismusstruktur erschwert Entwicklung regionalen Tourismusbewusstseins ▪ Personal der touristischen Einrichtungen unzureichend qualifiziert ▪ touristische Potenziale außerhalb der städtischen Zentren meist unzureichend erschlossen ▪ kaum Zusammenarbeit zwischen den Trägern touristischer Angebote bei Produktentwicklung und Marketing ▪ Servicequalität der Tourist-Informationen beschränkt sich auf Mindestanforderungen ▪ kaum aktives Bemühen um den Gast (ungenügende Verkaufsorientierung) ▪ Imagefaktoren wie der Obst- und Weinanbau blieben bislang ungenutzt ▪ zu geringe Verbreitung regionaler Produkte in der Gastronomie ▪ nur wenige überregional bedeutende Events (Ausnahme „Eisleber Wiese“, Rosenfest Sangerhausen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung von Strategien zur besseren Erschließung und Profilierung der touristischen Potenziale ▪ Qualifizierung des touristischen Personals ▪ Angebotsentwicklung und -vermarktung durch Kooperation von Tourismus/Kultur/ Gewerbe/Landwirtschaft – insbesondere unter Nutzung der Potenziale <ul style="list-style-type: none"> - Bergbau/-folgelandschaft - spiritueller Tourismus - historische Persönlichkeiten - Naherholung - regionale Produkte - aktiv und gesund (Rad fahren, Wandern, Reiten, Nordic Walking) - Wasser ▪ Einbindung bedeutender Imagefaktoren wie Wein- und Obstanbau in die Vermarktung der Region ▪ Umnutzung von Rohstoffabbaugebieten zu Naherholungszwecken ▪ Entwicklung der Halden und anderen Elementen der Bergbaulandschaft zu touristischen Alleinstellungsmerkmalen ▪ touristische Aufwertung geeigneter Landschaftsteile (z. B. Karstlandschaft Städter) ▪ Einbindung der touristischen Vermarktung auf Landesebene

3.2 Demografische Entwicklung / soziale Situation

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
keine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ starker Bevölkerungsrückgang (demografischer Wandel und Abwanderung) ▪ überdurchschnittlicher Rückgang auch im Jahr 2004 ▪ Überalterung der Bevölkerung ▪ Anteil der 18- bis 30-jährigen liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt ▪ Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre liegt über dem Landesdurchschnitt ▪ unterdurchschnittliche Geburtsraten ▪ äußerst geringer Anteil junger Frauen an der Bevölkerung ▪ eine der höchsten Arbeitslosenquoten in Sachsen-Anhalt (insbesondere Frauen und Jugendliche) ▪ zu wenig Ausbildungsplätze ▪ z. T. geringes Qualifikationsniveau im Dienstleistungsbereich ▪ hoher Pendleranteil an der berufstätigen Bevölkerung ▪ geringes Einkommen und niedrige Kaufkraft ▪ soziale Netzwerke der Bürger in den meisten Dörfern unterentwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zentrale Aufgabe, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken: Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für junge Menschen und Frauen ▪ Schaffung bzw. Stärkung sozialer Netzwerke in den Dörfern ▪ Verbesserung des Wohnumfeldes, insbesondere als Anreiz zum Zuzug junger Familien ▪ Qualifizierung des Bildungspotenzials

3.3 Kommunale Daseinsvorsorge / Lebensqualität

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ meist guter Zustand der Ortsbilder (insb. Dank der Dorferneuerung) ▪ Region verfügt über einige attraktive Wohnstandorte ▪ geringer Wohngebäudeleerstand in den meisten Dörfern ▪ Reichtum an Wald und meist kleinteiligen Wasserflächen ▪ abgestimmtes, flächendeckendes Straßennetz in meist gutem Zustand, hoher Anteil an Autobahn- und Bundesstraßennetz ▪ gute Eisenbahnanbindungen an die Ballungsräume (Halle/Leipzig, Kassel, Magdeburg, Erfurt) ▪ sehr niedrige Baulandpreise im Mansfelder Land und hohe Baulandverfügbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringe Ausstattung mit kleinteiliger Versorgungsinfrastruktur in den Dörfern ▪ häufig unattraktive Ortseingänge und Ortsränder ▪ niedrigster Anschlussgrad an Kläranlagen in Sachsen-Anhalt ▪ Abnahme sozialer Versorgungs- und Betreuungsleistungen (Kita, med. Versorgung, Einzelhandel, Verkehr etc. in den Dörfern) ▪ viele Einrichtungen nicht barrierefrei ▪ Einschränkungen und Entwicklungskonflikte für Gewerbe, Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung und Freizeit durch hohen Anteil an Schutzgebieten ▪ ungünstige Erreichbarkeit von Binnenzielen mit ÖPNV (Busverbindungen fast ausschließlich auf Schülerverkehr abgestimmt) ▪ geringste Steuereinnahmekraft in Sachsen-Anhalt ▪ Verbindungswegesystem im ländlichen Raum teilweise mangelhaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterführende Ansätze zur Entwicklung der Lebensqualität im ländlichen Raum ▪ weitere Qualifizierung der Wohnstandorte durch Angebote für Erholung, Bildung und Gesundheit ▪ neue Überlegungen zur gesundheitlichen und pädagogischen Betreuung im ländlichen Raum erforderlich ▪ Private-Public-Partnership zwischen Kommunen und Land-/Forstwirtschaft im energetischen Bereich ▪ Entwicklung angepasster Dienstleistungsbereiche ▪ kinder- und seniorenfreundliche Ortsgestaltung ▪ Ausbau ländlicher Verbindungswege zwischen Kommunen und Verwaltungsgemeinschaften

3.4 Natur und Umweltschutz

Stärken	Schwächen/Probleme	spezifische Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldreichtum ▪ vielfältige natürliche Ausstattung, Topologie, Biotopverbund u. a. ▪ großer Anteil von ausgewiesenen Schutzgebieten an der Gesamtfläche (z.B. Naturpark, Naturschutzgebiete, FFH, Landschaftsschutzgebiete) ▪ prägnante Landschaften mit hohem Wiedererkennungseffekt (Halden, Höhenzüge, Täler, Gewässer) ▪ Harzer Gipskarst als naturräumliches und touristisches Alleinstellungsmerkmal ▪ große Streuobstflächen als bedeutendes Landschafts- und Wirtschaftspotenzial ▪ naturverträgliche touristische Nutzung in allen Schutzgebieten möglich ▪ Standgewässer in landschaftlich reizvoller Einbettung ▪ Ansätze zur Nutzung regenerativer Energien ▪ hohes Erlebnispotenzial des Naturraumes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ großflächige Abraumhalden ohne Nutzung ▪ Windenergieanlagen schlecht ins Landschaftsbild eingebunden ▪ teilweise unzureichende Nutzung der Waldkapazitäten (Holz als Rohstoff), fehlende Wertschöpfung ▪ Nutzungskonflikte, insbesondere bei Wasserflächen (z. B. Wasserwirtschaft, Naturschutz, Tourismus) ▪ ungenügende Pflege und Nutzung vieler Streuobstflächen ▪ fehlende Konzepte zur Wertschöpfung in Schutzgebieten bzw. zur Landschaftspflege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strategieentwicklung für die Nutzung nachwachsender Rohstoffe zur Gewinnung regenerativer Energien ▪ Aufbau einer regionalen Kreislaufwirtschaft ▪ Aufbau von Marketingstrukturen für alle Bereiche des Natur- und Umweltschutzes ▪ naturnahe Erholungsnutzung der Standgewässer und der Karstlandschaft ▪ Erarbeitung einer Strategie zur Entwicklung, Nutzung und Pflege der Streuobstflächen als wesentlichem Landschaftsbestandteil ▪ individuelles, jedoch vernetztes Nutzungskonzept für Abraumflächen ▪ breite Verbundwirkung überregional über Naturparke/Geoparke möglich

4 Leitbild und Leitlinien

4.1 Vorbemerkung

Dieses Leitbild basiert auf den gesetzlichen Vorgaben, Planungen und Strategien des Landes Sachsen-Anhalt für den ländlichen Raum, insbesondere

- dem Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt,
- den „Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt,
- den „Regionalen Entwicklungsplänen“ für die Planungsregionen Harz und Halle,
- den im ILE-Prozess durchgeführten Bestandsanalysen sowie
- dem TEP Amsdorf.

Arbeitsprozess zur Erstellung des Leitbildes

Um das nachstehend formulierte Leitbild wurde im ILEK-Prozess intensiv gerungen.

- Zunächst wurde auf Basis der vorliegenden Entwürfe der Regionalen Entwicklungspläne der Planungsregionen Harz und Halle sowie der Vorgaben des Landes Sachsen-Anhalt ein 1. Entwurf des Leitbildes erstellt.
- Der 1. Entwurf des Leitbildes wurde bereits auf dem 1. Regionalforum am 30. November 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt und bildet die Grundlage im 2. Zwischenbericht.
- Auf der Basis einer Vielzahl mündlicher und schriftlicher Stellungnahmen wurde ein 2. Entwurf erstellt, auf dem 2. Regionalforum am 5. April 2006 zur erneuten Diskussion gestellt und fand Eingang in den 3. Zwischenbericht.
- In Auswertung des 2. Regionalforums berieten die Landentwickler am 20. April 2006 über diesen Entwurf und nahmen weitere Präzisierungen vor.
- Auf dieser Grundlage liegt nun der 3. Entwurf des Leitbildes vor.

4.2 Leitbild

Die ILE-Region gibt sich folgendes Leitbild: Zukunftsorientierung der Region Mansfeld-Südharz auf der Basis von Innovation, regionalen Kreisläufen und Netzwerken.

Mansfeld-Südharz – eine gemeinsame zukunftsorientierte, ländlich geprägte Wirtschafts- und Kulturregion zwischen Harz, Kyffhäuser und der Metropolregion Halle-Leipzig auf der Basis von Innovation, regionalen Kreisläufen und Netzwerken.

Das bedeutet:

- Die Region Mansfeld-Südharz entwickelt im Zuge ihres Zusammenwachsens ein eigenständiges, zukunftsorientiertes Profil. Dieses gründet sich auf eine mehr als 1000jährige, vielfältige Geschichte, wobei der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und landschaftlichen Prägung durch den Bergbau eine besondere Bedeutung zukommt. In diesem Sinne wird die gemeinsame Geschichte der Region zugleich als wesentlicher Impulsgeber für die gemeinsame Zukunft erachtet, und zwar als
 - Identitätsstifter bzw. -verstärker der Bevölkerung,
 - Ankerpunkt für das Außenbild und
 - Schlüssel zur Beförderung der wirtschaftlichen Potenziale.

Übergreifend dienen dieses Leitbild und seine Umsetzung dazu, die Region Mansfeld-Südharz auf den demographischen Wandel einzustellen und die damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Herausforderungen offensiv anzunehmen.

- Die ILE-Region Mansfeld-Südharz setzt sich das übergreifende Ziel, Landschaft und Sachzeugen des Kupferbergbaus in den Status des Weltkulturerbes der Menschheit zu erheben. Dabei sind sich die beteiligten Akteure der Größe und Langfristigkeit dieser nur gemeinsam zu bewältigenden Herausforderung bewusst.
- Kooperationen und Netzwerken nach innen und außen kommt bei der Realisierung des Leitbildes eine entscheidende Rolle zu. Dies gilt insbesondere für jene Gebiete, wo eine Vernetzung den Schlüssel einer erfolgreichen Vermarktung darstellt (z. B. Tourismus, regionale Produkte) oder die Region über keine bzw. nur geringe eigene Potenziale verfügt (z. B. Wissenschaft und Innovation).

4.3 Leitlinien

Das Leitbild der Region Mansfeld-Südharz wird durch folgende Leitlinien untersetzt:

Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

- Schaffung einer räumlich ausgewogenen, langfristig wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur für den Raum Mansfeld-Südharz mit Konzentration auf die Bereiche Industrie, Landwirtschaft, Tourismus
- Verbesserung der Standortbedingungen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen
- Sicherung einer bedarfsgerechten, wirtschaftlich wettbewerbsfähigen Landwirtschaft, die zugleich in der Lage ist, ihre Funktion zum Erhalt der Kulturlandschaft sowie des Landschaftsbildes zu erfüllen
- Entwicklung des Tourismus über thematische Angebote (Kultur- und Bildungstourismus, Bergbaufolgelandschaften und Industriekultur, Landurlaub, Natur- und Gewässertourismus, Einbindung regionaler Erzeugnisse)
- engere wirtschaftsräumliche Verflechtungen zu angrenzenden Gebieten
- Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit vor allem bei Frauen und Jugendlichen

Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

- Erhalt und Entwicklung des ländlichen Gebietes als Wirtschafts- und Lebensraum
- Verbesserung der Lebensbedingungen bei möglichst gleichwertigen Lebensverhältnissen in einzelnen Teilräumen
- Erhalt und Gestaltung des ländlichen Gebietes als Lebens- und Kulturraum mit den Schwerpunkten Kulturgeschichte, Dorfkultur sowie Orts- und Landschaftsbild
- Erhalt der dörflichen Siedlungsstruktur, jedoch wird die Konzentration der Siedlungstätigkeit auf leistungsfähige, zentrale Orte verbindlicher raumordnerischer Ansatz bleiben
- Schaffung leistungsfähiger, attraktiver Zentren zur Erfüllung der Versorgungsfunktion für den ländlichen Raum
- Vernetzung des Flächenmanagements zur Vermeidung von Zersiedelung und zur Effektivierung von Ausgleichsmaßnahmen
- Ausbau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur mit guter Erreichbarkeit aller Teilräume sowie sozialverträgliches Angebot zur Sicherung der Mobilität aller Bevölkerungsschichten
- Angebotsentwicklung für junge Familien

Zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz

- Schutz natürlicher Ressourcen, besonders des Freiraumes und des Wassers
- Beseitigung ökologischer Schäden
- Schutz, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft
- Sicherung des Reichtums an biologischer und landschaftlicher Vielfalt

4.4 Kriterien für die Umsetzung des Leitbildes und die Bewertung von Leitprojekten und Vorhaben

Das Leitbild und die Leitlinien der ILE-Region bedürfen zu ihrer Umsetzung einer schrittweisen Operationalisierung. Ein wichtiges Instrument dabei ist ein abgestimmter Kriterienkatalog. Dieser dient der Bewertung von Leitprojekten und Vorhaben und sichert deren Kongruenz mit dem Leitbild. Schließlich bilden die Kriterien auch eine wichtige Grundlage für das Projekt-Monitoring. Dafür werden drei Ebenen von Kriterien vorgeschlagen.

1. Ebene: Generelle Kriterien

- Passfähigkeit zum Leitbild der ILE-Region Mansfeld-Südharz sowie zu den Leitprojekten
- dauerhafte eigenständige Tragfähigkeit nach Abschluss der Förderung
- Vorhandensein der erforderlichen Eigenmittel
- Bezug zu Leader

2. Ebene: Strategische Kriterien

- Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzrelevanz
- Beitrag zur Stabilisierung der sozio-demografischen Situation
- Strategische Vernetzung von Akteuren (möglichst in Private-Public-Partnerships)

3. Ebene: Kriterien zur Prioritätensetzung bei Vorhaben

Kategorie A: arbeitsplatzschaffende/-erhaltende Vorhaben

Kategorie B: öffentliche Infrastrukturvorhaben mit Arbeitsplatzrelevanz

Kategorie C: Vorhaben mit besonderer Bedeutung für Daseinsvorsorge und Innovation

Kategorie D: Vorhaben, die zum Abschluss relevanter Projekte erforderlich sind (z. B. ländlicher Wegebau, Dorfentwicklung ...)

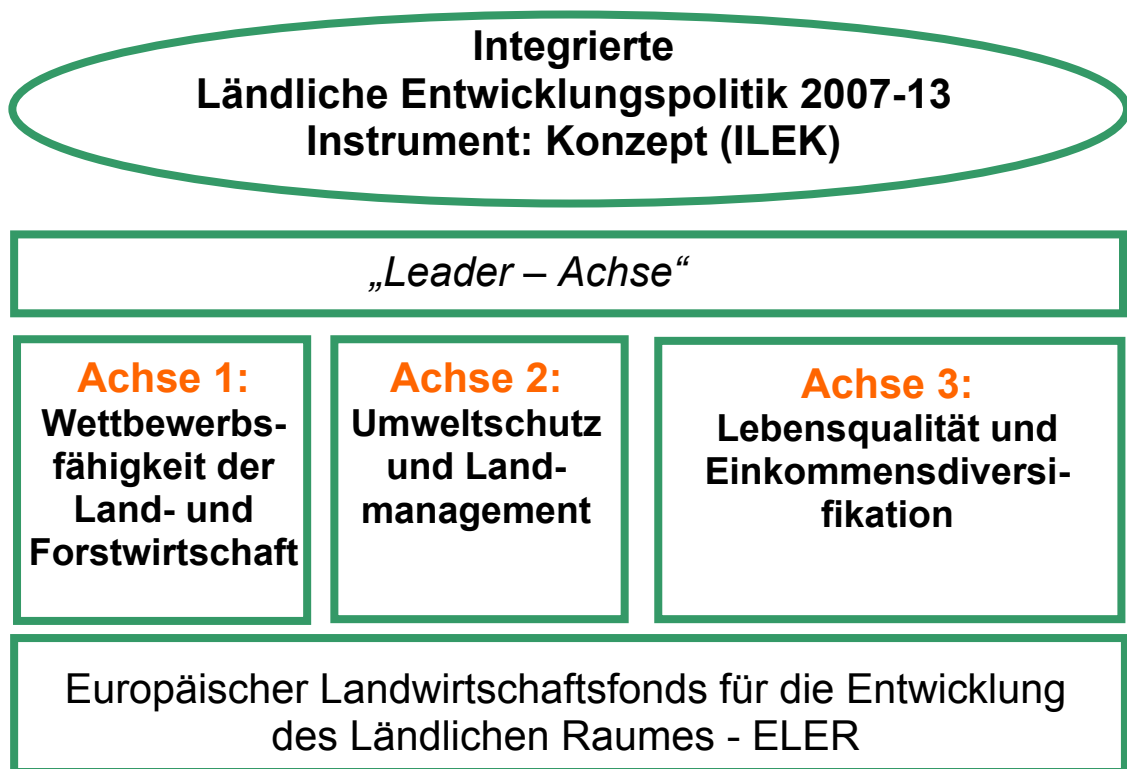
Die Ebenen der Kriterien verstehen sich als stufenweise anzuwendender Prüffilter für alle eingereichten oder in Zukunft einzureichenden Maßnahmen. Ihre Anwendung mündet in einem Prioritätenkatalog der zu fördernden Maßnahmen.

5 Leitprojekte und Handlungsschwerpunkte

5.1 Begriffsbestimmungen nach ELER und ihre Handhabung in Sachsen-Anhalt

Die allgemeine Grundlage für die Definition der Handlungsschwerpunkte und Projekte bildet die Struktur des ELER für die Förderperiode 2007 bis 2013. Danach bilden thematische Achsen die Basis für die Leitprojekte der ILE-Region:

Abbildung 9: Struktur des ELER



Die konkrete Grundlage für die Handlungsschwerpunkte leitet sich aus der Analyse der Region im Stärken-Schwächen-Profil, den ermittelten Entwicklungspotenzialen sowie den Interessen der regionalen Akteure ab, die in den Beratungen der Arbeitsgruppen sowie einzelnen Konsultationen zutage traten.

In Anlehnung an ELER und die Festlegungen der Landesregierung Sachsen-Anhalt werden die Begriffe Leitprojekt, Handlungsschwerpunkt, Maßnahme und Vorhaben wie folgt verwendet:

Leitprojekt:

Themenfeld, das für die Entwicklung der gesamten ILE-Region von herausragender und übergreifender Bedeutung ist. In die Bearbeitung dieses Themenfeldes, die interdisziplinär erfolgt, sind Akteure unterschiedlicher Art (Kommunen, Unternehmen, Vereine ...) eingebunden.

Handlungsschwerpunkt:

(ELER: „Schwerpunkt“): Ein kohärentes Bündel von Maßnahmen, die spezifische Zielsetzungen haben, welche sich direkt aus ihrer Umsetzung ergeben und zu einem oder mehreren der in Artikel 4 der ELER-Verordnung beschriebenen Ziele beitragen;

Maßnahme:

Ein Bündel von Vorhaben, die zur Umsetzung eines Schwerpunkts im Sinne von Artikel 4 der ELER-Verordnung, Absatz 2 beitragen;

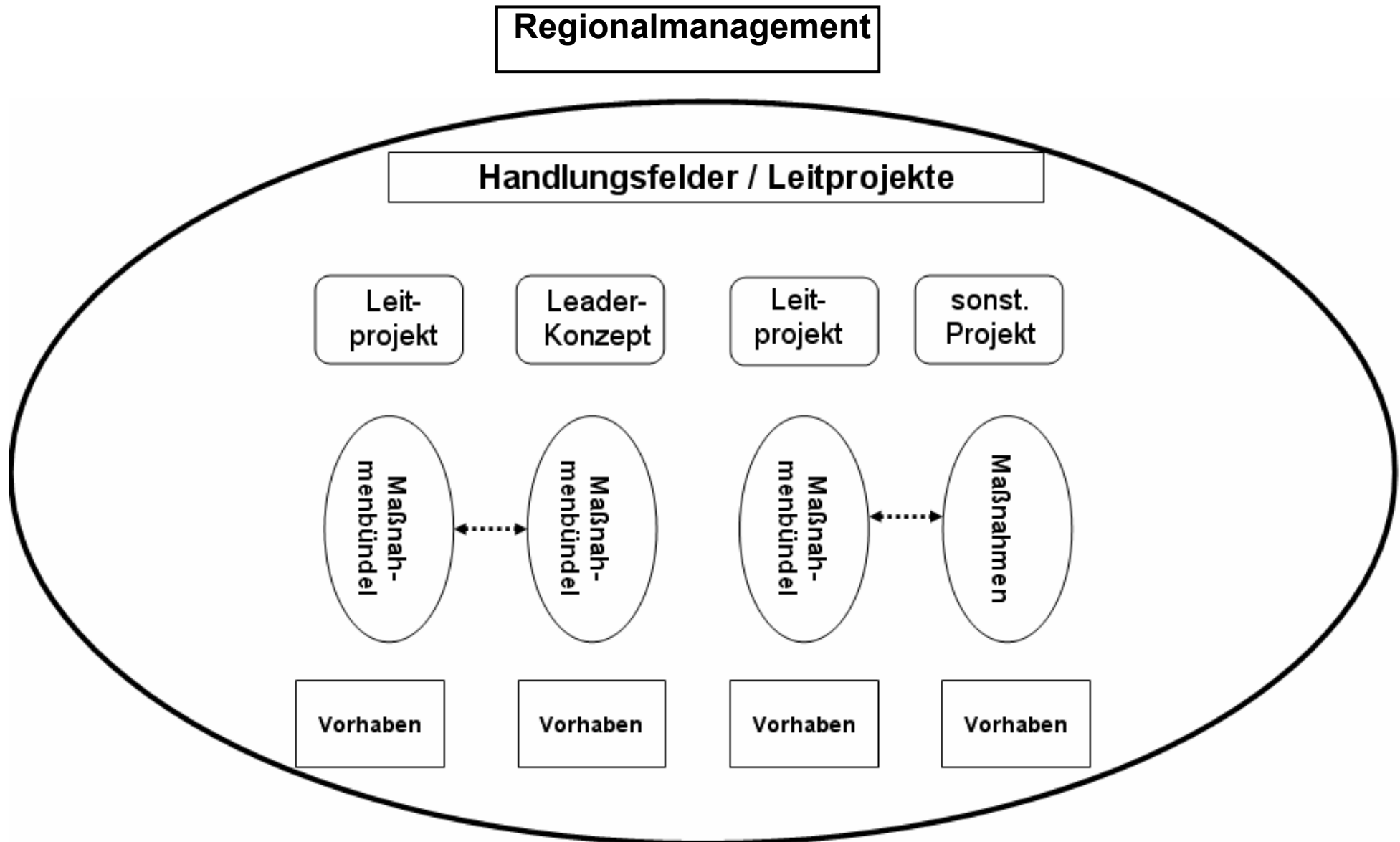
Vorhaben:

Ein Projekt, ein Vertrag oder eine sonstige Initiative, die nach den im betreffenden Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum festgelegten Kriterien ausgewählt und von einem oder mehreren Begünstigten durchgeführt werden, um die Ziele gemäß Artikel 4 zu erreichen.

Entsprechend den Vorgaben des Landes Sachsen-Anhalt beinhalten die ILE-Konzepte **Leitprojekte** und **Handlungsschwerpunkte**, nicht jedoch Maßnahmen und Vorhaben. Die Entwicklung und Abstimmung von Maßnahmen und Vorhaben ist hingegen Aufgabe des Regionalmanagements in der Umsetzungsphase des ILEK. Soweit die Akteure bereits Vorhaben zur Kenntnis gegeben haben, werden diese nachrichtlich in den Anlagen aufgeführt.

Das Begriffssystem des Landes Sachsen-Anhalt für die Entwicklung und Umsetzung integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte wird schematisch in der Abbildung dargestellt (siehe folgende Seite):

Abbildung 10: Begriffssystem des Landes Sachsen-Anhalt zur Erarbeitung und Umsetzung von ILEK

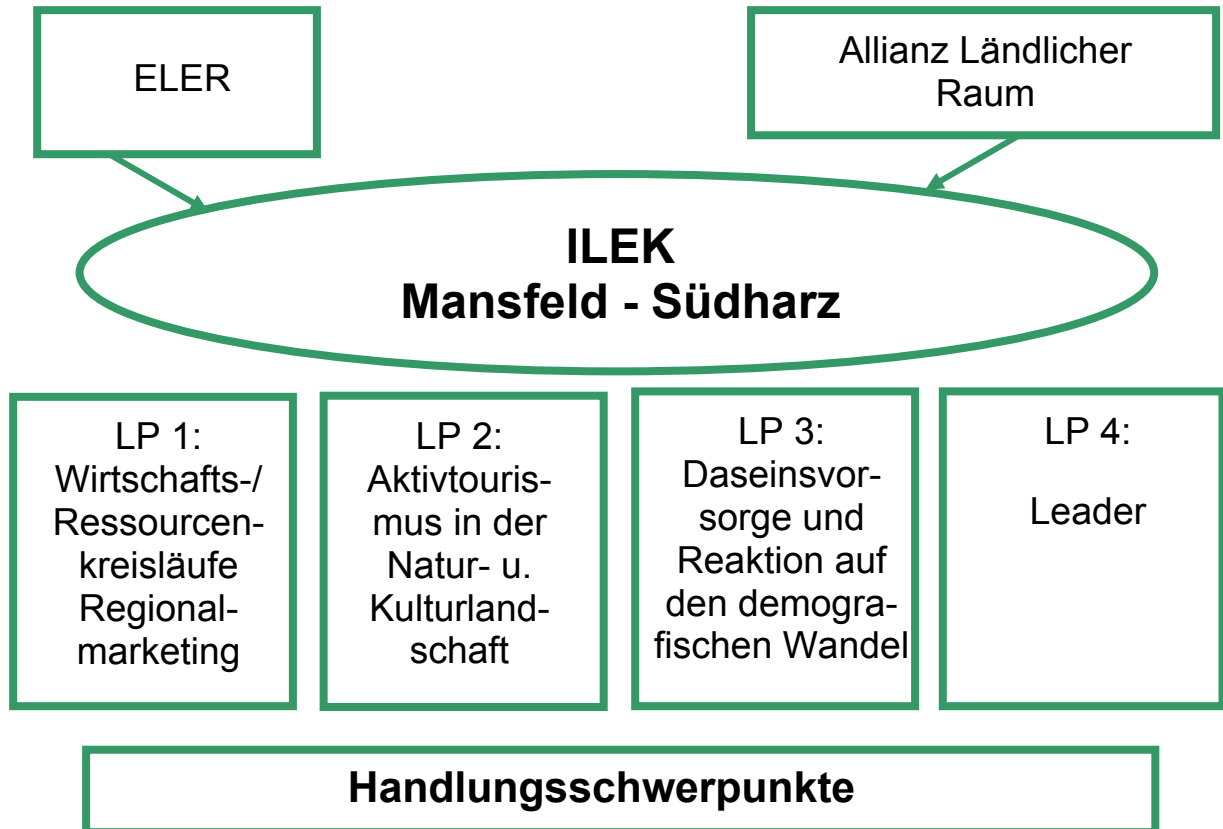


Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

5.2 Leitprojekte und Handlungsfelder der ILE-Region Mansfeld-Südharz

Die zentrale Rolle der Leitprojekte in der thematischen Struktur des ILEK Mansfeld-Südharz kann wie folgt veranschaulicht werden:

Abbildung 11: Thematische Struktur des ILEK Mansfeld-Südharz



5.2.1 Leitprojekt 1

Regionale Wirtschafts- und Ressourcenkreisläufe sowie Regionalmarketing

Ziele:

- Erhöhung der Wertschöpfung in der Region
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Zusammenführung kleinteiliger Potenziale verschiedener Bereiche zur Stärkung der Wirtschaftskraft
- Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

Handlungsschwerpunkte zum Leitprojekt 1:

Handlungsschwerpunkt 1.1:

Titel:

Stoff- und Energiekreisläufe unter Nutzung nachwachsender Rohstoffe

Projektträger:

Energiewirte und Kommunen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- strategische Allianzen von Biomasseerzeugern, Energieproduzenten und Abnehmern
- größenoptimierte Stoff-Energiekonzepte für dezentrale Standorte
- Ansätze zum Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe, insbesondere in kleinteiligen, abgelegenen Räumen

Handlungsschwerpunkt 1.2:

Titel:

Wirtschaftlich tragfähige Wiederbelebung und Weiterentwicklung obst- und weinbaulicher Traditionen sowie weiterer Produkte

Projektträger:

Unternehmen, Flächeneigentümer, Landschaftspflegeverbände

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Stärkung des landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbs
- Gewinnung hochwertiger Produkte von Streuobstwiesen
- Bildung und Wissenstransfer
- Aufwertung und Weiterentwicklung von Marktstrukturen für regionale Erzeugnisse
- Erhalt der Kulturlandschaft durch adäquate Bewirtschaftung

Handlungsschwerpunkt 1.3:**Titel:**

Vernetzte Angebotsentwicklung und Vermarktung durch Kooperation von Tourismus, Kultur, Gewerbe, Dienstleistung und Landwirtschaft

Projektträger:

Unternehmen, Kommunen und Vereine

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Handlungsschwerpunkt 1.4:**Titel:**

Flächenmanagement und Entsiegelung sowie gewerbliche Nachnutzung von Industrie- und Bergbaustandorten sowie Konversion militärischer Altlasten

Projektträger:

Kommunen, Flächeneigentümer sowie Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Reduzierung des Zuwachses an bebauter Siedlungsfläche
- Revitalisierung von Brachflächen und bestehenden Gebäuden (Altindustrie- und Bergbaustandorte)
- Optimale Nutzung städtebaulicher Dichte (Umsetzung der Ziele Urban + Stadtumbau Ost, Realisierung der Ziele in den Sanierungsgebieten entsprechend den vorliegenden Sanierungssatzungen)
- Flurneuordnung zur effektiveren Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen
- Einrichtung eines Katasters für das Biotopverbundsystem

Handlungsschwerpunkt 1.5:**Titel:**

Integrierte Landschaftspflege im Harz- und Vorharzraum

Projektträger:

Landschaftspflegeverbände in Kooperation mit landwirtschaftlichen Unternehmen, Flächeneigentümern und Kommunen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
x (z. B. Streuobstwiesen)	x (z. B. Landschaftspflege im Südharz)	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Landschaftspflege mit Tieren (Vertragsnaturschutz)
- Erhalt der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft
(u. a. Wildtiere und alte Haustierrassen)
- Verwertung und Vermarktung von Produkten aus der Landschaftspflege
- Vernetzung der Aktivitäten der Landschaftspflegeverbände mit denen anderer Akteure

Handlungsschwerpunkt 1.6:**Titel:**

Innovation, Bildung, Wissenstransfer

Projektträger:

Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vereine und Verbände

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Stärkung des Innovations- und Bildungspotenzials als Voraussetzung einer zukunftsorientierten Wirtschaftsentwicklung
- Vernetzung der Innovations- und Bildungsträger in der Region
- Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in benachbarten Regionen
- Integration von KMU in Netzwerke Sachsen-Anhalts
- Förderung von Initiativen zur Berufsvorbereitung zur Sicherung eines qualifizierten Fachkräftenachwuchses für die Wirtschaft

5.2.2 Leitprojekt 2**Aktivtourismus – Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft****Ziel:**

Entwicklung der Region zu einer attraktiven Destination für touristische Zielgruppen, die sich in Urlaub und Freizeit aktiv betätigen wollen. Dabei sollen sowohl die natürlichen als auch die kulturhistorischen Potenziale der Region gezielt entwickelt und vermarktet werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Bergbau zu.

Handlungsschwerpunkte zum Leitprojekt 2:

Handlungsschwerpunkt 2.1:

Titel:

Entwicklung der regional und überregional bedeutenden touristischen und landwirtschaftlichen Infrastruktur – Wegenetze und Ziele

Projektträger:

Kommunen, Vereine und touristische Unternehmen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
X		ja

Thematische Schwerpunkte:

- Radwege- und Wanderwegeinfrastruktur
 - Harzrundweg
 - Anbindung R 1
 - Himmelsscheibenweg
 - Saale-Harz-Radweg
 - Vernetzung Harz – Goldene Aue – Kyffhäuser
 - Jakobs-Pilgerweg
 - Karstwanderweg
 - Europäischer Wanderweg E 11

- strategische Aufwertung touristischer Ziele der Region
 - Standgewässer
 - Wirkungsstätten historischer Persönlichkeiten
 - touristisch relevante Bergbaustandorte

- ländlicher Wegebau

Handlungsschwerpunkt 2.2:

Titel:

Ausbau und Vernetzung der touristischen Nutzung von Sachzeugen des Bergbaus (in Kooperation mit dem Umland)

Projektträger:

Kommunen, Vereine, touristische Unternehmen und Institutionen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
X		ja

Thematische Schwerpunkte:

- Nutzung der Bergbaufolgelandschaft als Anker für die strategische Entwicklung der Region
- Entwicklung einer dezentralen aber vernetzten musealen Struktur
- Schaffung von bergbauorientierten Events mit überregionaler Bedeutung
- kulturelle und sachliche Inwertsetzung der Sachzeugen des Bergbaus (Halden, Bergwerke, Bergwerksbauten u.a.)

Handlungsschwerpunkt 2.3:**Titel:**

Stärkung der Vermarktung der Region über die touristischen Schwerpunktthemen des Landes Sachsen-Anhalt

Projektträger:

Kommunen, Vereine und touristische Unternehmen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
X		ja

Thematische Schwerpunkte:

- wirksamere Mitwirkung der Region an den Landesthemen Straße der Romanik, Blaues Band, Gartenträume und Frauenorte
- Integration in neu entstehende Schwerpunktthemen, wie z.B. Industrietourismus und spiritueller Tourismus

5.2.3 Leitprojekt 3**Daseinsvorsorge im ländlichen Raum – Strategien zur Reaktion auf den demografischen Wandel****Ziele:**

- Sicherung einer angemessenen Daseinsvorsorge in allen Teilen der Region
- Stopp von Abwanderung und Überalterung
- Schaffung eines familienfreundlicheren Klimas in den Dörfern und Städten
- Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung, insbesondere älterer Menschen
- Sicherung angemessener schulischer Bildungsstrukturen
- Sicherung einer umwelt- und sozialverträglichen sowie gesundheitsfördernden Mobilität
- Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz, Dorfbau

Handlungsschwerpunkte zum Leitprojekt 3:

Handlungsschwerpunkt 3.1:

Titel:

Entwicklung generationsübergreifender Wohn- und Lebensformen

Projektträger:

kommunale und andere Wohnungsbauunternehmen sowie Kommunen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Nutzung vorhandener Bausubstanz zur Schaffung generationsübergreifenden Wohnraums
- Schaffung von Modellen zur generationsübergreifenden sozialen Betreuung und Kommunikation

Handlungsschwerpunkt 3.2:

Titel:

Nachhaltige Sicherung der gesundheitlichen Betreuung in den Dörfern

Projektträger:

Akteure aus dem Gesundheitsbereich, unterstützt durch die Kommunen

Bezug zum Stärken-Schwächen-Profil:

Handlungsschwerpunkt greift primär auf		Entwicklungspotenziale erkennbar
Stärken der Region	Schwächen der Region	
	x	ja

Thematische Schwerpunkte:

- Einführung eines Gemeindeschwesternsystems
- Mobile ärztliche Betreuung

Die im Rahmen der Arbeitsgruppen und vor allem bei den zahlreichen Konsultationen ermittelten Maßnahmen/Vorhaben sind von den Akteuren in differenzierter Form eingebracht worden. Oft lassen sich keine klaren Trennungen zwischen Maßnahmen und Vorhaben – bei dem derzeitigen Arbeitsstand – bei den Akteuren erkennen. Eine konkrete Bearbeitung und Wichtung kann erst im Zuge des Regionalmanagements vorgenommen werden, da dies eine differenzierte Einzelbewertung notwendig macht.

5.2.4 Leader Konzept – Verzahnung von Leader und ILE³

Die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20.09.2005 (ELER) regelt im Abschnitt 4 unter den Artikeln 61 bis 65 den Schwerpunkt Leader.

Im ILE-Teilgebiet Landkreis Mansfelder Land (ohne die Städte Hettstedt und Lutherstadt Eisleben) existiert bereits im Rahmen der Initiative Leader+ die Lokale Aktionsgruppe „Mansfelder Land“ (LAG ML) mit derzeit 24 Mitgliedern. In ihrer Sitzung am 31.08.2005 beschloss die LAG einstimmig die Fortführung ihrer Tätigkeit in den Jahren 2007 - 2013 im Kontext zur vorbezeichneten ELER VO. Des Weiteren wurde beschlossen, Gespräche mit Akteuren des ländlichen Bereiches des Landkreises Sangerhausen mit dem Ziel einer Ausdehnung des Aktionsgebietes zu führen. Diese Gespräche werden zurzeit geführt - sie sind noch nicht abgeschlossen. Die LAG hat mit den konzeptionellen Arbeiten für die Förderperiode 2007 – 2013 im Mai/Juni diesen Jahres begonnen. Daher muss das ILEK für die noch zu erarbeitenden Leader-Planungen offen bleiben. Ziel ist es, entsprechend den Leader-Kriterien, die LAG „Mansfelder Land“ als LAG „Mansfeld-Südharz“ mit dem Aktionsgebiet des neuen Landkreises (ohne Hettstedt, Lutherstadt Eisleben und Sangerhausen) fortzuführen und mit dem Leader-Konzept am Wettbewerb des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt zur Bestätigung als LAG ab 2007 teilzunehmen.

Im Rahmen der im ILEK Mansfeld-Südharz definierten Leitprojekte und Handlungsfelder beabsichtigt die Leader Aktionsgruppe, folgende Themenfelder zu bearbeiten:

1. Stoff- und Energiekreisläufe unter Nutzung nachwachsender Rohstoffe
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 1.1. zum **Leitprojekt 1**)
2. Vernetzte Angebotsentwicklung und Vermarktung durch Kooperation von Handwerk, Tourismus, Kultur, Gewerbe, Dienstleistungen und Landwirtschaft
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 1.3. zum **Leitprojekt 1**)
3. Neue Wege zur Erhaltung und Nutzung von Gebäuden als geschichtliche Zeitzeugen sowie zur Nutzung/Konversion von (ehemaligen) Industrie- und Militärbauwerken
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 1.4. zum **Leitprojekt 1**)
4. Innovation, Bildung, Wissenstransfer
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 1.6. zum **Leitprojekt 1**)
5. Ausbau und Vernetzung der touristischen Nutzung von Sachzeugen des Bergbaus (in Kooperation mit dem Umland)
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 2.2. zum **Leitprojekt 2**)
6. Weiterentwicklung der regional und überregional bedeutenden touristischen und landwirtschaftlichen Infrastruktur, Wegenetze und Ziele
(in Anlehnung an Handlungsschwerpunkt 2.1. zum **Leitprojekt 2**)

Die Aufzählung stellt dabei eine Reihenfolge, keine Rangfolge dar – weitere Präzisierungen im Rahmen der Leader-Konzepterarbeitung sind möglich. Die LAG konzent-

³Zuarbeit der LAG „Mansfelder Land“

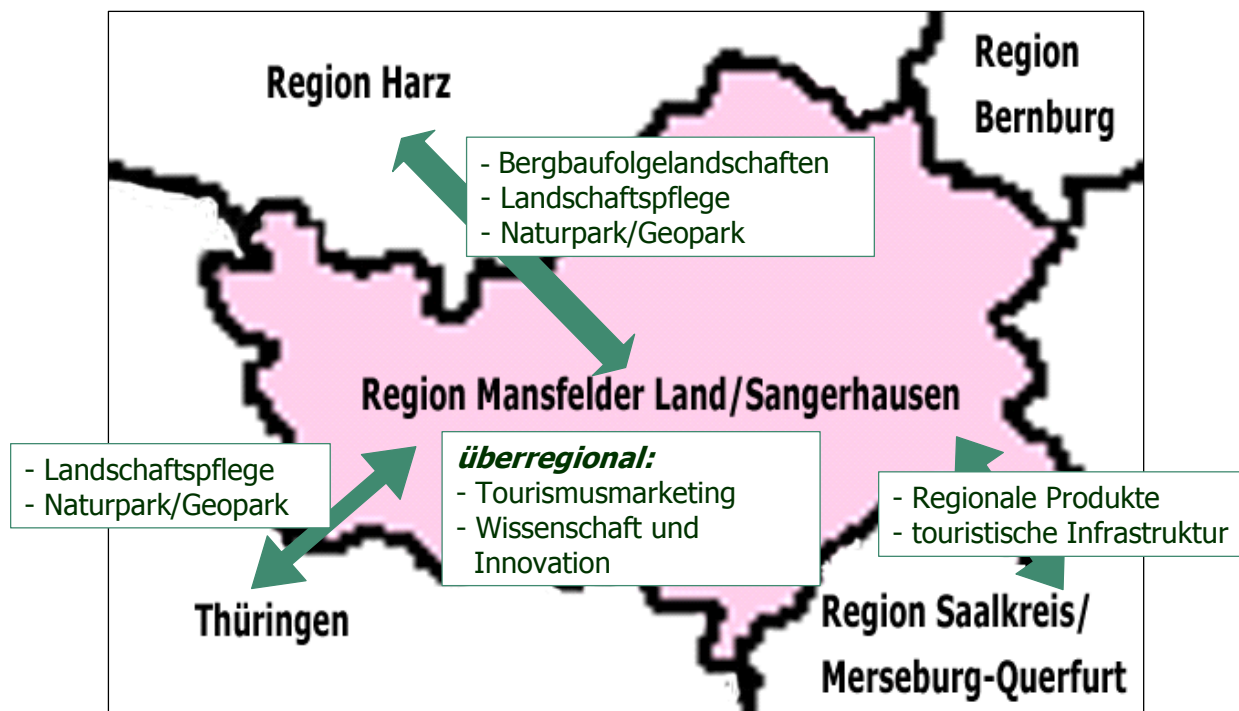
riert ihre künftige Arbeit damit im Kontext zu zwei Leitprojekten des ILEK Mansfeld-Südharz.

Durch regelmäßige Arbeitstreffen zwischen dem prozessorientierten ILE-Regionalmanagement und dem eher projektorientierten Leader-Management soll die Zusammenarbeit effektiv und für die Region erfolgreich organisiert werden. Als Maßstab für den Erfolg gelten dabei die in der „Allianz ländlicher Raum“ festgeschriebenen Leitlinien.

5.3 Thematische Brücken zu Nachbarregionen

Der Vernetzungsgedanke, welcher der Integrierten ländlichen Entwicklung zugrunde liegt, darf selbstredend nicht an den Grenzen der ILE-Region enden, sondern muss die Verknüpfung mit geeigneten Potenzialen der Nachbarregionen einschließen.

Abbildung 12: Thematische Brücken des ILEK Mansfeld-Südharz



Diesem Denkansatz wurde bei der Erstellung des ILEK Mansfeld-Südharz von Beginn an Rechnung getragen. Basierend auf einer Vielzahl von Einzelgesprächen (vgl. Anlage 2) wurden zweckmäßige, für die ILE-Region fruchtbringende Themen ausgelotet, die gemeinsam mit Nachbarregionen bzw. generell überregional angegangen bzw. ausgebaut werden sollen.

Als wichtigste Themenfelder haben sich dabei herauskristallisiert:

- **Erfordernis genereller überregionaler Vernetzung**
 - Tourismusmarketing
 - Wissenschaft und Innovation
 - Bergbaufolgelandschaften

- **Vernetzung mit ILE-Region Harz**
 - touristische Infrastruktur
 - Landschaftspflege
 - Naturpark und Geopark

- **Vernetzung mit ILE-Region Saalkreis/Merseburg-Querfurt**
 - regionale Produkte
 - touristische Infrastruktur

- **Vernetzung mit Freistaat Thüringen (Kyffhäuserkreis, Landkreis Nordhausen)**
 - touristische Infrastruktur
 - Landschaftspflege
 - Naturpark/Geopark

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Vernetzung der touristischen Infrastruktur, da diese mit allen genannten Nachbarregionen erfolgen muss, um dem Gast ein stimmiges regional übergreifendes Angebot zu offerieren, wie es der Markt heute fordert.

Die bestehenden Kontakte zu Akteuren der Nachbarregionen bzw. überregionalen Institutionen (z. B. HVV, AG Industriekultur Sachsen-Anhalt) werden im Prozess der Umsetzung des ILEK projektorientiert fortgeführt und vertieft.

5.4 Künftig nicht mehr zu fördernde Bereiche

Im Kontext einer objektiv abnehmenden Bevölkerungszahl und einem in wesentlichen Teilen gedeckten Bedarf an Infrastrukturen kann davon ausgegangen werden, dass bestimmte Themen zukünftig nicht mehr im Zentrum einer Förderung durch Land, Bund und EU stehen sollten.

Dieser Umstand korrespondiert mit der Notwendigkeit, sparsam mit dem Flächenverbrauch umzugehen, die innerörtliche Entwicklung der Gemeinden zu stärken, die Wiederverwendung von Flächen zu fördern und die weitere Suburbanisierung einzudämmen. Die Akteure der Region haben sich deshalb entschlossen, folgende Themen als nicht mehr förderwürdig einzustufen:

- großflächiger Einzelhandel im Außenbereich bzw. an den Rändern der Gemeinden,
- Windenergieanlagen an Einzelstandorten außerhalb von Eignungsgebieten,
- Erschließung neuer Siedlungsgebiete an Ortsrändern.

Weitere nicht zu fördernde Bereiche werden bei Bedarf im Fortgang des ILE-Prozesses festgelegt.

5.5 Räumliche Schwerpunkte

Das ILEK hat neben der Formulierung von Themen und Projekten auch Aussagen zur räumlichen Schwerpunktbildung innerhalb der Region zu treffen. Damit können die begrenzten finanziellen Ressourcen, aber auch die menschlichen Kapazitäten effektiv eingesetzt werden. Zugleich befördert dies mittelfristig den Übergang zur Stärkung der Eigenpotenziale, die angesichts rückläufiger Fördervolumen unumgänglich ist. Hierbei ist jedoch keine formale Übertragung der zentralörtlichen Gliederung sinnvoll, sondern deren produktive Ausgestaltung.

Der Landesentwicklungsplan LEP Sachsen-Anhalt (Abschnitt 3.1.3) sieht für die ländlichen Räume folgende vier Grundtypen ländlicher Räume vor:

1. Ländliche Räume im Einzugsbereich von Verdichtungsräumen sowie von Räumen mit Verdichtungsansätzen. Hier geht es vorrangig darum, Entwicklungsimpulse aus diesen Räumen zu nutzen und zu lenken.
2. Ländliche Räume außerhalb der Verdichtungsräume, aber mit relativ günstigen wirtschaftlichen Entwicklungspotenzialen.
3. Ländliche Räume mit relativ günstigen Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft und/oder Potenzialen im Tourismus.
4. Ländliche Räume, die entweder aufgrund ihrer peripheren Lage sowie einer niedrigen Siedlungs- und Arbeitsplatzdichte oder aufgrund wirtschaftlicher Umstrukturierungsprozesse besondere Strukturschwächen aufweisen.

Dabei werden im LEP folgende Grundsätze verfolgt:

1. Ländliche Räume in günstiger Lage bzw. im Einzugsgebiet von Verdichtungsräumen bzw. Räumen mit Verdichtungsansätzen sind vorwiegend ordnungspolitisch zu entwickeln. Dies betrifft insbesondere Konfliktlösungsstrategien zu Flächennutzungen zwischen Neuinanspruchnahme von Wohn- und Gewerbebauland und dem Freiraumschutz. Die Sicherung von Freiräumen hat hier eine besondere Bedeutung.
2. Die Entwicklung ländlicher Räume außerhalb der Verdichtungsräume, aber mit relativ günstigen wirtschaftlichen Entwicklungspotenzialen muss sich an den jeweiligen Bedingungen und der besonderen Art ihres wirtschaftlichen Wachstums orientieren. Insbesondere kommt es darauf an, die Faktoren für die Schaffung regionaler "innovativer Milieus" positiv zu beeinflussen. Dabei sind Kooperationsnetze zwischen kleinen und mittleren Unternehmen zu schaffen und ein Technologietransfer anzustreben. Telematik im ländlichen Raum ist vorrangig in diesen Gebieten auszubauen.
3. Zielstellung für die ländlichen Räume mit günstigen Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft und/oder Potenzialen im Tourismus ist es, diese Standorte zu sichern und dafür Sorge zu tragen, dass die Intensität beider Nutzungsformen nicht zu negativen Folgen führt.

4. In ländlichen Räumen, die entweder aufgrund ihrer peripheren Lage sowie einer niedrigen Siedlungs- und Arbeitsplatzdichte oder aufgrund wirtschaftlicher Umstrukturierungsprozesse besondere Strukturschwächen aufweisen, sind die Voraussetzungen für eine funktions- und bedarfsgerechte Ausstattung und für eine Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu schaffen und zu verbessern. Vorrangig soll es auch darum gehen, außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze zu schaffen oder neuartige Einkommenskombinationen zu ermöglichen.

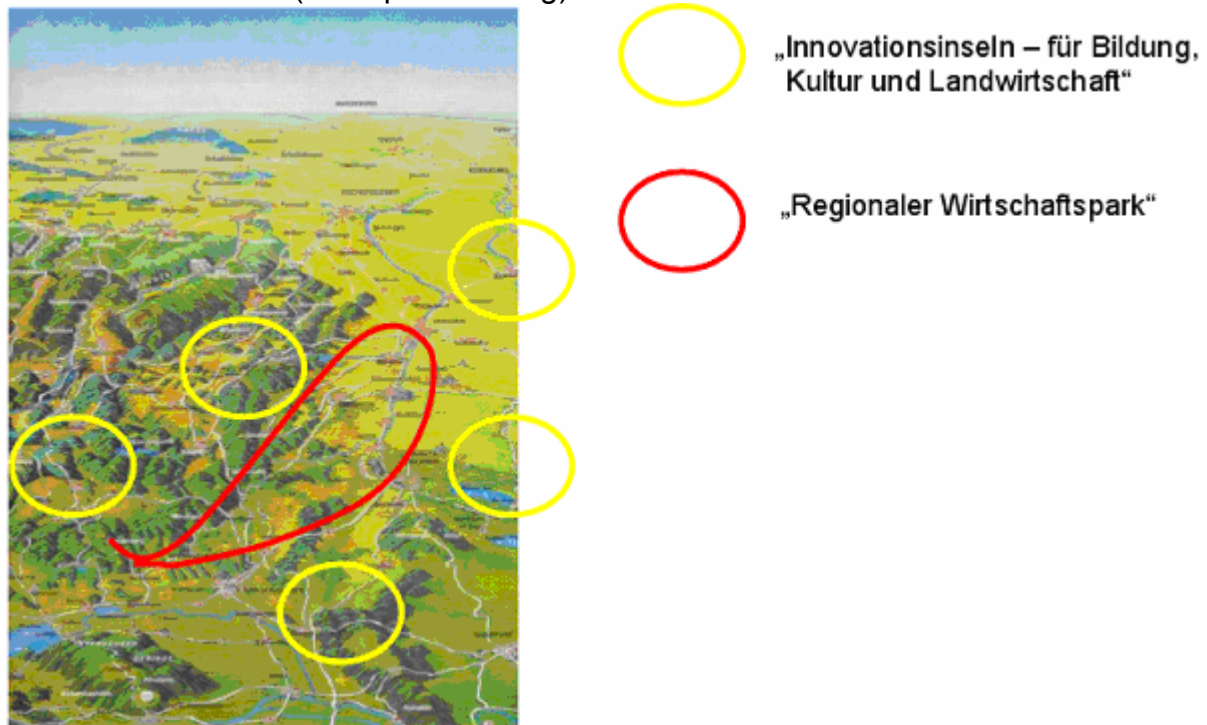
Die in diesen Grundsätzen umrissenen Strukturen und inhaltlichen Orientierungen stellen sich für die ILE-Region Mansfeld-Südharz, in welcher die Grundtypen 2 und 3 anzutreffen sind, wie folgt dar:

- Ländliche Räume in günstiger Lage bzw. im Einzugsgebiet von Verdichtungsräumen sind in der Region nicht vorhanden. Lediglich der östliche Teil des Raumes weist eine relativ günstige Lage zur Metropolregion Halle-Leipzig auf, die sich mit der Vervollkommnung der Verkehrsinfrastruktur weiter verbessern wird.
- Angesichts der Lage außerhalb von Verdichtungsräumen sowie der kleinteiligen wirtschaftlichen Potenziale kommt der Entwicklung kooperativer Strukturen zwischen Unternehmen, zwischen Kommunen sowie im Sinne einer Private-Public-Partnership zwischen Unternehmen und Kommunen für die ILE-Region Mansfeld-Südharz eine herausragende Bedeutung zu.

Im größten Teil der ILE-Region Mansfeld-Südharz herrschen prinzipiell günstige Voraussetzungen für Landwirtschaft bzw. Tourismus. Jedoch sind in Räumen mit günstigen touristischen Bedingungen zum Teil sehr schlechte Verhältnisse für die Landwirtschaft und umgekehrt vorhanden.

Daneben gibt es „abgehängte“ Räume, die relativ weit von Grundzentren entfernt sind und kaum über eigene Potenziale zur Sicherung der Daseinsvorsorge verfügen. Hier sind verstärkt die Anstrengungen auf die „dezentrale Konzentration“, d. h. die Stärkung lokaler Versorgung (z. B. Energieautarkie) zu lenken.

Abbildung 13: Räumliche Strategie der ILE-Region Mansfeld-Südharz (Prinzipdarstellung)



(Symboldarstellung)

Die Defizite der Ausstattung mit elementaren Funktionen im ländlichen Raum bzw. deren Erreichbarkeit für die Bevölkerung lassen bestimmte „abgehängte Räume“ sichtbar werden. Diese betreffen die Zwischenbereiche der Grundzentren, die zudem relativ fern der Mittelzentren liegen. Als Denkansatz für die Lösung dieses räumlich-funktionalen Problems wird vorgeschlagen, „Innovationsinseln“ anzuregen, von denen Impulse ausgehen, um einem „Abgehängtsein“ zu begegnen.

5.6 Finanzierungsansatz

Die Finanzierung von Vorhaben über den europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes ist in der ELER-Verordnung grundsätzlich geregelt und mögliche Maximalfördersätze und entsprechende allgemeine Rahmenbedingungen umrissen. Die eigentliche Operationalisierung erfolgt erst durch eine entsprechende Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt. Diese lag zum Ende der Erarbeitung des ILEK noch nicht vor.

Da aber das ILEK nicht nur auf den ELER-Fonds ausgerichtet ist, sondern bewusst Bezüge zu anderen Fonds oder Finanzierungsquellen offen hält, sind im Zuge der Umsetzung des Regionalmanagements systematisch weitere Fördermöglichkeiten bzw. allgemein Finanzierungswege zu erschließen. So könnte mittels einer regelmäßigen Finanzkonferenz ein Instrument zur Erschließung neuer Finanzierungsmöglichkeiten besprochen werden. Es sollten aber nicht nur die Möglichkeiten der Förderung ergründet werden. Vielmehr geht es darum, auch in finanzieller Hinsicht Partnerschaften, zwischen privaten und öffentlichen, aber auch nur zwischen privaten Akteuren anzuregen bzw. aufzubauen, um das Ziel einer dauerhaft selbst tragenden Entwicklung zu erreichen. In diesem Sinne wird bei der Erarbeitung und Umsetzung

des ILEK Mansfeld-Südharz konsequent dem Ansatz Rechnung getragen, Förderung aus dem ELER-Fonds als „Einstieg in den Ausstieg“ zu begreifen. Mehr noch: verschiedene Akteure (z. B. im Bereich regionale Produkte) suchen nach Wegen, Vorhaben im Rahmen der Integrierten ländlichen Entwicklung völlig ohne Fördermittel zu realisieren. Ein Beispiel dafür ist der für den 15. Oktober 2006 geplante Südharzer Regionalmarkt in Sangerhausen, den eine nicht unbedeutende Anzahl von Herstellern regionaler Erzeugnisse im Rahmen des Handlungsschwerpunktes 1.2 völlig aus eigener Kraft realisiert.

6 Beteiligungsprozess

6.1 Das ILEK Mansfeld-Südharz wächst von unten

Der Übergang zu einer selbst tragenden Entwicklung im ländlichen Raum gehört zu den größten Herausforderungen regionaler Entwicklung. Es führt aber auch kein Weg daran vorbei. Dieser Prozess kann letztlich nur von den Akteuren der Region selbst getragen werden. Damit wird auch den Zielen von ELER und dem Anliegen der Allianz für den ländlichen Raum entsprochen. Soweit ist das Ziel des Beteiligungsprozesses unstrittig. Doch muss dieser Weg dahin gestaltet werden. Dafür stehen die nächsten fünf Jahre zur Verfügung, bevor dann ab – spätestens 2013 – die Neueinstufung der ostdeutschen Regionen in die EU-Zielgebiete erfolgen wird. Bis dahin muss ein weitgehend selbst tragender Entwicklungsprozess erreicht sein. Dies kann einerseits nur schrittweise erfolgen, andererseits nur durch eine Ausprägung regionaler Kooperation, sektorübergreifender Kommunikation und gezielter, projektbezogener Koordination umgesetzt werden. Auf dieser Grundlage kann ein innerregionaler Wettbewerb um die besten Ideen und Projekte zum Erreichen dieses Zieles entfaltet werden.

6.2 Der partnerschaftliche Arbeitsprozess im ILEK Mansfeld-Südharz

Der Beteiligungsprozess am ILEK Mansfeld-Südharz vollzog sich auf 4 Ebenen:

- 3 Regionalforen mit über 200 Teilnehmern;
- Landentwickler (Beratungen im durchschnittlich dreiwöchigen Rhythmus);
- Arbeitsgruppen (6 Arbeitsgruppen mit meist 2 – 3 Beratungen, teilweise zusätzliche Beratungen in thematischen Untergruppen);
- Befahrung der Region und Einzelgespräche vor Ort bei den Akteuren sowie im ABRAXAS-Büro im TGZ Eisleben.

Die Erarbeitung des ILEK gliederte sich in drei Abschnitte:

1. Analyse und Erkundung mit Stärken-Schwächen-Analyse, Ableiten von Entwicklungschancen und Gewinnen von persönlichen Eindrücken und Kontakten durch Regionsbereisungen sowie erste öffentliche Darstellung der Ergebnisse im 1. Regionalforum
2. Beginn einer offenen und öffentlichen Erörterung der Leitprojekte und Handlungsschwerpunkte in differenzierten Gremien und Kommunikationsformen – gemäß dem Gegenstromprinzip (Regionalforum, Beratungen der Landentwickler, Arbeitsgruppen, Konsultationen) – Beginn der Formulierung von Leitprojekten als dem Kern des ILEK; Rückkopplung im 2. Regionalforum
3. Erarbeitung der Endfassung und deren Erörterung im 3. Regionalforum; gleichzeitige Öffnung des Prozesses für die Gewinnung einer breiten Öffentlichkeit als Ansatz für die Verbreitung des ILEK und dessen zukünftiger Umsetzung; Strukturie-

ren der Arbeitsgremien für die zukünftige ILE-Umsetzung (Regionalforum, Landentwickler, Abstimmung zu Arbeitsprinzipien und Auswahlkriterien, Konstituierung der regionalen Partnerschaften als Umsetzungsgruppen, Zusammenarbeit mit der Leader-Gruppe u. ä.)

Das ILEK ist als Prozess und Instrument zur Beförderung eines Einstiegs in den selbst tragenden Entwicklungsprozess des ländlichen Raumes angelegt. Daraus leitete sich das differenzierte methodische Vorgehen von ABRAXAS und den Landentwicklern bei der Erarbeitung des ILEK bisher ab, das folgenden Prinzipien folgt:

- strikte Akteursorientierung als Fundament für die Realisierung des „Bottom Up“ - Prinzips
- weitest mögliche Offenheit und Öffentlichkeit des Prozesses
- Dezentralisierung der Kommunikation (Befahrungen und Ortsbesichtigungen, Arbeitsgruppenberatungen, Einzelkonsultationen), bei zentraler Bündelung und Rückkopplung in den Gremien (Lenkungskreis, Landentwickler, Regionalforum)
- Permanenz der Kommunikation – stete Offenheit für Anregungen (Vor-Ort-Büro, mediale Kommunikationsmittel)
- flächendeckende Kommunikation durch Arbeitsgruppenberatungen und Einzelkonsultationen in allen Teilbereichen der ILE-Region (wechselnde Beratungsorte, Aufsuchen der Akteure u. ä.)
- schrittweise Verdichtung der Vorschläge aus der Region (Anregungen, Projektideen, Vorschläge für Vorhaben) und Zusammenführung zu Leitprojekten und Handlungsschwerpunkten
- Selbstkorrektur des Vorgehens bzw. von inhaltlichen Ansätzen des Büros im Dialog mit den Akteuren
- Umsetzung des „Gegenstromprinzips“: Einbringen von Impulsen aus dem Kreis der Landentwickler und Aufnahme von Vorschlägen von der Akteursbasis
- Aufnahme und Stärkung von lokalen Initiativen (wenn sie mit dem Anliegen von ILE/ELER korrespondieren) bei gleichzeitiger Anregung von Themen und Akteursnetzen, wenn sich Defizite bei der Entwicklung offenbaren
- Minimieren der Vorgaben für die Entwicklung von Ideen und das Einbringen von Vorschlägen bei frühzeitiger Orientierung auf die „harten“ Kriterien der zukünftigen Projektauswahl
- Stärkung bzw. Anregung einer „Selbstorganisationsfähigkeit“ (hierbei wird u. a. an die Erfahrungen von Leader+ angeknüpft)
- Beförderung einer Stringenz in der Zielfindung zu den Handlungsschwerpunkten und Leitprojekten sowie der eigenständigen Organisationsstrukturen
- frühzeitiger Beginn der Diskussion für die gemeinsame, langfristige Orientierung der Entwicklung der ILE-Region (Leitbild) – anknüpfend an das Leitbild des REP

6.3 Fazit

Der ILEK-Prozess ist ein vielschichtiger Kommunikationsvorgang, dessen Basis die Initiative der regionalen Akteure und deren offenen Einbeziehung ist. Die Resonanz bei den Akteuren sowohl hinsichtlich der Beteiligung als auch hinsichtlich der eingebrachten Ideen und Vorschläge bestätigt dieses Vorgehen. Gleichzeitig nährt es die berechnete Hoffnung, dass ein selbst tragender Prozess zukünftig möglich sein kann.

Da sich das ILEK auf die ELER-Ebenen „Schwerpunkte“ und „Leitprojekte“, nicht aber auf die Ebene der konkreten Vorhaben beziehen soll, besteht in der Regel die Schwierigkeit für die Akteure darin, ihre konkreten Umsetzungswünsche auf die abstraktere Ebene von Vorhabenbündeln zu transportieren. Es hat sich in den Arbeitsgruppenberatungen jedoch gezeigt, dass die meisten Akteure diesem Anliegen folgen und sich in die Diskussion um das Abstecken zunächst der strategischen Linien einbringen. Das gelingt nicht immer, zumal in der Vergangenheit auch negative Erfahrungen gemacht worden sind (z. B. „Locale-Initiative“). Der Anspruch, der sich aus dem Leitbild des REP für die Entwicklung des ILE-Gebietes ableitet, wurde von den Akteuren geteilt und als Herausforderung angenommen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des ILE-Prozesses wurde von Beginn an großer Wert auf das Thema Öffentlichkeitsarbeit gelegt.

Als zentrales Organ zur Einbeziehung der regionalen und überregionalen Akteure fungiert das Regionalforum mit 50 bis 80 Teilnehmern aus Politik, Verwaltungen, Vereinen und Verbänden. Die Schwerpunkte der drei Veranstaltungen lagen jeweils in der Darstellung des Arbeitsstandes des ILE-Prozesses anhand von Präsentationen mit der anschließenden Diskussion der Ergebnisse.

Alle interessierten Bürger konnten sich zudem anhand eines in einer Stückzahl von 4.000 Exemplaren produzierten Infoflyers, der zum 1. Regionalforum im November 2005 vorgelegt wurde, informieren. Er beinhaltet Erklärungen zu Anliegen und Zielen des ILEKs sowie zur Vorgehensweise und zum Beteiligungsprozess für die Akteure. Der Flyer wurde in den Kreisverwaltungen, Städten und Gemeinden sowie in den Beratungen der Arbeitsgruppen verteilt und auf Anfrage versandt.

Für Konsultationen und Einzelgespräche stand ein Vor-Ort-Büro im TGZ Eisleben zu den Sprechzeiten jeweils donnerstags von 14 bis 18 Uhr sowie nach Absprache zur Verfügung.

Der gesamte ILE-Prozess wird auch auf der Internetseite www.ile-mansfeld-suedharz.de begleitet. Interessierte Bürger können sich jederzeit über den Stand der Arbeiten informieren. Es besteht die Möglichkeit, Zwischen- und Endbericht sowie eine Musterpräsentation zum ILE-Prozess als Download abzurufen und mit dem Regionalmanagement und den Auftraggebern in Kontakt zu treten.

In Abstimmung mit den Auftraggebern wurde die Pressearbeit im Rahmen des ILEK gestaltet nach dem Prinzip:

Kommuniziert werden Arbeitsergebnisse, nicht Absichtserklärungen.

Dementsprechend begann die Öffentlichkeitsarbeit mit dem 1. Regionalforum am 30. November 2005, zu welchem Zwischenergebnisse zum Stärken-Schwächen-Profil, zum Leitbild und zu Handlungsschwerpunkten vorgelegt wurden (Pressegespräch und Freischaltung der Internetseite).

Die Hauptformen der Kommunikation waren auch in den folgenden Monaten

- Presseinformationen durch die Landkreise, verschiedene teilnehmende Akteure und ABRAXAS. Diese stießen auf eine gute Resonanz seitens der Medien.
- Pressegespräche und Pressemappen zu den drei Regionalforen sowie im Rahmen der Beratung der Landentwickler.
- Beiträge für die regionalen Fernsehsender K28 und PUNKTum
- Gestaltung und fortlaufende Aktualisierung der Website:
www.ile-mansfeld-suedharz.de

Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Gesprächen mit interessierten Bürgern sowie Vertretern von Unternehmen, Vereinen, Initiativen, Kirchengemeinden usw. geführt. Bei Interesse wurden Einladungen zu Beratungen entsprechender Arbeitsgruppen ausgesprochen bzw. Protokolle versandt.

Im 2. Quartal 2006 erfolgte eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dafür werden – neben den genannten – vor allem folgende Instrumente eingesetzt:

- Kontaktierung von ca. 40 Akteuren, insbesondere aus Vereinen, Verbänden und Kammern sowie Bildungsträgern, die bisher nicht in den ILE-Prozess einbezogen waren, per E-Mail, Telefon oder in persönlichen Gesprächen
- Erstellung einer Standardpräsentation in Powerpoint, die allen Interessenten zur Verfügung gestellt wird
- Erstellung einer CD mit allen ILEK-Dokumenten und Übergabe dieser an die Landentwickler sowie an weitere Interessenten
- Vorbereitung einer Teilnahme am Harzfest (1./2. Juli) mit einem ILEK-Stand als Abschluss der Öffentlichkeitsarbeit in der Erstellungsphase des ILEK
- 9. Südharz Symposium am 7./8. Juli 2006 in Stolberg: Vortrag von Prof. Dr. Harald Kunze mit Thema: „Integrierte ländliche Entwicklung – ein Konzept zur nachhaltigen Regionalentwicklung“
- Vorbereitung einer Präsentation auf der euregia - Fachmesse und Kongress für Standort- und Regionalentwicklung in Leipzig (23. – 25. Oktober)

Fachbeiträge zu ILE-Themen wurden weiterhin in der ABRAXAS-Unternehmenszeitung FUNDUS Nr. 7 und 8 veröffentlicht, welche in einer Auflage von 2.500 Stück erschienen ist.

8 Umsetzung des ILEK Mansfeld-Südharz

8.1 Generelle Vorgehensweise und Strukturen im Umsetzungsprozess

Das 3. Regionalforum hat – basierend auf einer Empfehlung der Landentwickler – die Grundzüge der Umsetzung des ILEK in struktureller und inhaltlicher Hinsicht beschlossen.

Danach sollten die für die Erstellung des ILEK geschaffenen und bewahrten Strukturen grundsätzlich beibehalten und gegebenenfalls weiter entwickelt werden. Die Schaffung völlig neuer Strukturen ist nicht erforderlich. Folgende Strukturen sollen den Umsetzungsprozess begleiten:

- **Regionalforum**

Das Regionalforum bleibt auch in der Umsetzungsphase das höchste Organ des ILE-Prozesses in der Region. Seine Arbeitsgrundlage bildet die Geschäftsordnung, die auf der 1. Beratung des Regionalforums am 30. November 2005 beschlossen wurde (siehe Anlage 3). Es setzt sich aus Vertretern der Gebietskörperschaften der berufsständischen Vertretungen sowie von Vereinen, Verbänden, Institutionen und Initiativen zusammen und fungiert als Plattform für die Erörterung inhaltlicher Schwerpunkte und regionaler Abstimmungsprozesse. Das Regionalforum soll in der Umsetzungsphase des ILEK zweimal jährlich tagen. Die nächste Beratung wird voraussichtlich im Oktober/November 2006 stattfinden – in der Hoffnung, dass bis zu diesem Zeitpunkt eine Landesrichtlinie vorliegt.

- **Sprecherrat**

Das Regionalforum wählt einen Sprecherrat aus ca. 8 – 12 Personen, der zwischenzeitlich zusammen trifft, um Einzelentscheidungen auf der Basis des ILEK zu treffen (z.B. Positionierung zu Förderanträgen von Unternehmen anhand der aufgestellten Kriterien). Der Sprecherrat sollte – je nach Erfordernis – im Abstand von zwei bis drei Monaten zusammen treten. Ihm werden angehören:

- Vertreter der Landkreise
- Leader-Management
- Berufsständische Vertretungen
- Leiter der Arbeitsgruppen
- ALFF Halle (soweit seitens des Amtes möglich)

Damit verkörpert der Sprecherrat eine konsequente Weiterentwicklung des bisherigen Gremiums der Landentwickler. Der Sprecherrat wird auf dem 4. Regionalforum gewählt.

- **Arbeitsgruppen**

Die im Zuge der ILEK-Erstellung gebildeten Arbeitsgruppen werden umsetzungsorientiert weiter entwickelt. Sie sollen keine allgemeinen Diskussionsgremien darstellen, sondern strikt auf die Ausreifung, Weiterentwicklung, Vernetzung und Umsetzung von ILE-Projekten ausgerichtet und auf Schwerpunkte

konzentriert werden. Ihre inhaltliche Ausrichtung wird den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Zunächst die inhaltliche Ausrichtung der Arbeitsgruppen (vgl. Anlage 2) aus der Erarbeitungsphase des ILEK grundsätzlich beibehalten werden. Eine Abstimmung mit anderen Strukturen (z.B. Leader) ist erforderlich, um Synergien herzustellen und Parallelarbeit zu vermeiden.

- **Regionalmanagement**

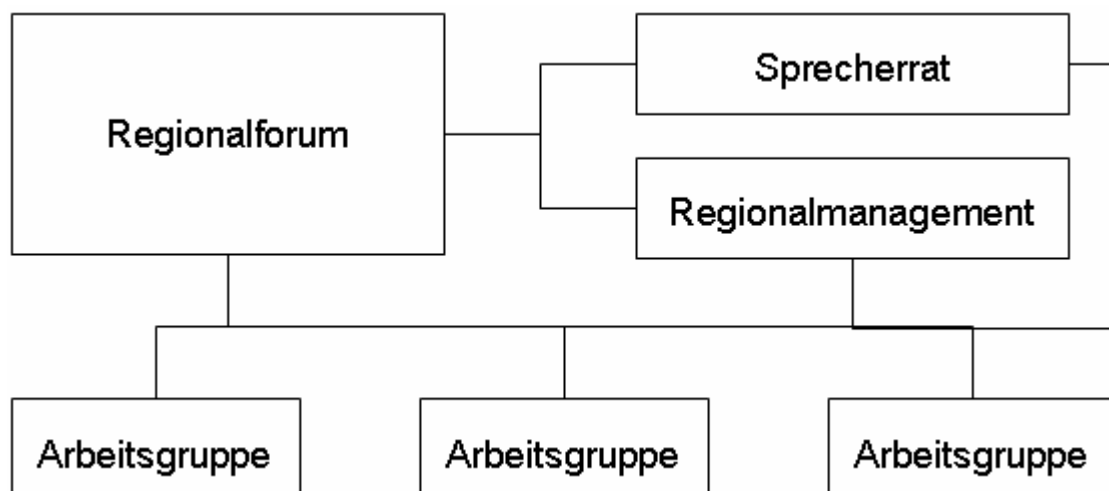
Die übergreifende Beauftragung eines Regionalmanagements für die Erarbeitung **und** Umsetzung des ILEK Mansfeld-Südharz im Zeitraum 2005 – 2007 hat sich bereits jetzt ausgezahlt. Der nahtlose Übergang von Konzept – zur Umsetzungsphase sichert eine hohe Umsetzungsdynamik: Die ersten Vorhaben befinden sich bereits in der Realisierungsphase (z.B. Projekt „Weiterbildung Streuobstprodukte“ oder „Südharzer Regionalmarkt“ am 15. Oktober 2006 in Sangerhausen) – unterstützt durch das Regionalmanagement.

In Abstimmung mit den Landentwicklern wird die bisherige Arbeitsweise des ABRAXAS-Teams umsetzungsorientiert fortgeführt. Diese orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- Konzentration auf Schwerpunkte, die für die Zukunft der Region entscheidend sind
- Prozesse in Gang setzen und begleiten
- Netzwerke und andere Formen der Kooperation (insbesondere Private-Public-Partnership) befördern
- Vor-Ort-Präsenz: Büro im TGZ Eisleben mit festen Sprechzeiten, die flexibel den Bedarf angepasst werden
- permanente Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich der Mitwirkung an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (z.B. Harzfest am 1./2. Juli 2006 in Gernrode und Südharz Symposium am 7./8. Juli 2006 in Stolberg)

Das Regionalmanagement fungiert zugleich als Geschäftsstelle für Regionalforum und Sprecherrat.

Abbildung 14: Organisationsstruktur des ILE-Prozesses in der Umsetzungsphase



8.2 Inhaltliche Schwerpunkte des Umsetzungsprozesses

Die grundlegende Orientierung für den Umsetzungsprozess ergibt sich aus dem Leitbild, den Leitprojekten und Handlungsschwerpunkten, die im ILEK Mansfeld-Südharz fixiert sind. Dabei werden die inhaltlichen Schwerpunkte im Laufe der Zeit variieren – sowohl in Abhängigkeit von den anstehenden Vorhaben der Akteure als auch von den förderpolitischen Rahmenbedingungen (So wurde z.B. bekannt, dass Infrastrukturmaßnahmen nur bis 2009 förderfähig seien).

Für das 2. Halbjahr 2006 wurden die inhaltlichen Schwerpunkte der Umsetzung des ILEK und damit die Hauptfelder der Tätigkeit des Regionalmanagements wie folgt bestätigt:

- Nachwachsende Rohstoffe – regenerative Energien – Landschaftspflege
- Regionale Produkte und deren Vermarktung
- Bergbaufolgelandschaft als Wirtschaftsfaktor
- Vernetzung überregional bedeutender touristischer Strukturen und Attraktionen
- Kooperation in Wissenschaft und Innovation

Zur Abstimmung mit den Auftraggebern wird festgelegt, wie die Relationen zwischen diesen Handlungsfeldern im laufenden Arbeitsprozess zu setzen sind.

Literaturverzeichnis

Leitbild für die Tourismusentwicklung im Landkreis Mansfelder Land

Kreisverwaltung Mansfelder Land: *Pakt für Arbeit*; Lutherstadt Eisleben

Kreisinformationszentrum Mansfelder Land: *Werbemappe Tourismus Landkreis Mansfelder Land*

Amt für Wirtschaftsförderung, Regionalplanung und Tourismus: *ausgewähltes statistisches Zahlenmaterial*; Lutherstadt Eisleben, 2005

Eisleben-Information: *Lutherstadt Eisleben*; Druckhaus Oberammergau GmbH

Kreisverwaltung Sangerhausen: *Daten, Fakten, Zahlen*; Verlag Manfred Becker, Berga, 2005

Kreisverwaltung Sangerhausen: *Statistische Information 2004*; 2005

Landkreis Sangerhausen: *Zwischen Harz und Kyffhäuser*; 1998

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *Die Wirtschaft Sachsen-Anhalts in Zahlen 2004*; 1. Auflage, Halle (Saale), 2005

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *Sachsen-Anhalt 2004 – Ein Porträt in Zahlen*; 1. Auflage, Halle (Saale), 2005

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *Statistisches Jahrbuch 2004 des Landes Sachsen-Anhalt - Teil 2*; Halle (Saale), 2004

Landkreis Mansfelder Land: *Mansfäller Renner Produktfibel – Spezialitäten aus dem Mansfelder Land*

Kreisverwaltung Mansfelder Land: *Mansfäller Renner – Spezialitäten aus dem Mansfelder Land*, Halberstädter Druckhaus GmbH

Harzer Highlights e. V.: *Erlebnisziele* (Neuaufgabe), Harzdruckerei GmbH, Wernigerode, 2005

Berg- und Rosenstadt Sangerhausen: *Schaubergwerk und Bergwerksmuseum Röhrigschacht*

Berg- und Rosenstadt Sangerhausen: *Sprengler-Museum - Auf den Spuren des Altmammuts*

Landkreis Sangerhausen: *Veranstaltungskalender – 2. Halbjahr 2005*, Verlag Manfred Becker, Berga, 2005

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt: *Leitlinien zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt*, Realisation: Doppel D Werbeservice Magdeburg, 2. Auflage, Mai 2006

Naturpark Kyffhäuser: *Mit dem Wanderbus durch den Naturpark Kyffhäuser*

Tourist-Information Stolberg: *Gastgeberverzeichnis Stolberg (Harz)*, Stolberg, 2005

Der Harzklub e. V.: *10 Jahre Zeitschrift der Harz (Sonderausgabe)*, Harzdruckerei, Wernigerode

Regionalverein Halle e. V.: *Regionalmanagement*, Merseburg

Impulse, Gründerzeit: *Die Erfolgsstrategien der besten Start-ups*, Gruner+Jahr AG & Co KG, Hamburg, 1/2005

Berg- und Rosenstadt Sangerhausen: *Europa-Rosarium – Die größte Rosensammlung der Welt*

Regionalmanagement Leader+: *Flyer Region Südharz-Kyffhäuser, Europäisches Förderprogramm für den ländlichen Raum*

Regionalmanagement Leader+: *Flyer Region mit dem Plus an Lebensqualität, Europäisches Förderprogramm für den ländlichen Raum*

Karten:

Erlebnisführer: Kulturschätze im Harz; 1:140000; Publicpress Publicationsgesellschaft mbH

Freizeitkarte: Harz; 1: 100000; Marco Polo

Gewässerkarte: Blaues Band, Wassertourismus in Sachsen-Anhalt; 1:220000; Carto Travel Verlag GmbH & Co. KG; 1. Auflage; Magdeburg; 2003

Rad- und Wanderkarte: Harz; 1:50000; Kommunale Verlagsgesellschaft mbH; Nordhausen

Auto- und Freizeitkarte mit Rad- und Wanderwegen: Der ganze Harz; 1:50000; Kommunalverlag Hans Tacke; 6. Auflage; Essen

Tourismuskarte: Landkreis Sangerhausen, Landkreis Mansfelder Land; 1:140000; Kommunale Verlagsgesellschaft mbH; Nordhausen

Wirtschaftskarte: Landkreis Sangerhausen; Verlag Manfred Becker; 2. Auflage

Wanderkarte: Südlicher Harz; 1:25000; Publicpress Publicationsgesellschaft mbH

Kreisverwaltung Mansfelder Land: Freizeitkarte mit Rad- und Wanderwegen, Landkreis Mansfelder Land

Kartenverzeichnis

Karte 1: ILE Region Mansfeld-Südharz

Karte 2: Bevölkerungsdichte Landkreis Mansfelder Land und Landkreis Sangerhausen

Abbildungsverzeichnis

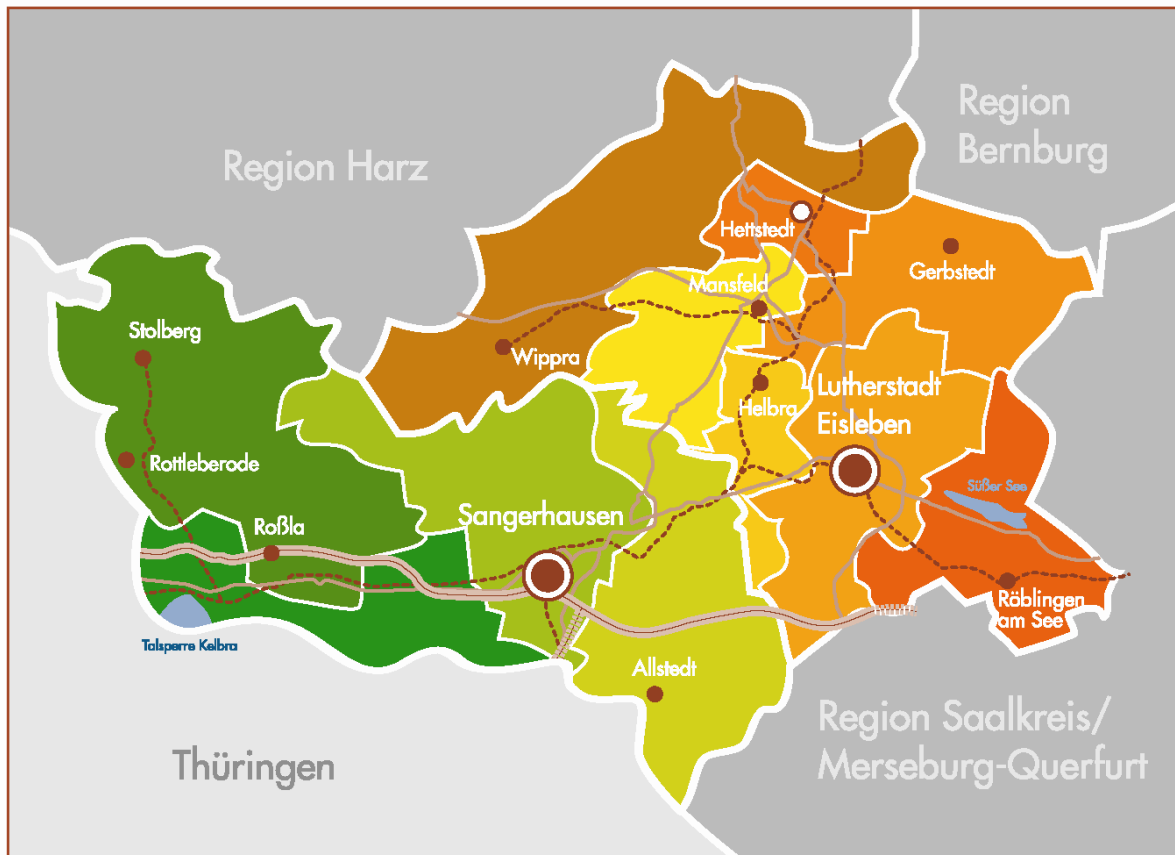
- Abbildung 1:** Ablaufschema des ILEK Mansfeld-Südharz
- Abbildung 2:** Bevölkerung der ILE-Region Mansfeld-Südharz (Stand 30.06.2005)
- Abbildung 3:** Anteile der Altersgruppen (Basisjahr 2002)
- Abbildung 4:** Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohnortprinzip (Stand jeweils 31.12.)
- Abbildung 5:** Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort nach Wirtschaftsbereichen (Stand 30.06.2005)
- Abbildung 6:** Arbeitslosenzahlen ILE-Region Mansfeld-Südharz (Jahresdurchschnitt)
- Abbildung 7:** Arbeitslosenquote ILE-Region Mansfeld-Südharz (Jahresdurchschnitt in %)
- Abbildung 8:** Gewerbean- und -abmeldungen
- Abbildung 9:** Struktur des ELER
- Abbildung 10:** Begriffssystem des Landes Sachsen-Anhalt zur Erarbeitung und Umsetzung von ILEK
- Abbildung 11:** Thematische Struktur des ILEK Mansfeld-Südharz
- Abbildung 12:** Thematische Brücken des ILEK Mansfeld-Südharz
- Abbildung 13:** Räumliche Strategie der ILE-Region Mansfeld-Südharz (Prinzipdarstellung)
- Abbildung 14:** Organisationsstruktur des ILE-Prozesses in der Umsetzungsphase

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1:** Überörtliche Planungsdokumente mit besonderer Relevanz für das ILEK Mansfeld-Südharz
- Anlage 2:** Dokumentation des Beteiligungsprozesses am ILEK Mansfeld-Südharz
- Anlage 3:** Geschäftsordnung des Regionalforums
- Anlage 4:** Flyer zum ILEK
- Anlage 5:** Presseinformationen und -veröffentlichungen
- Anlage 6:** FUNDUS Nr. 7 und Nr. 8
- Anlage 7:** Auszug aus der Internetpräsentation www.ile-mansfeld-suedharz.de zum ILE-Prozess
- Anlage 8:** Offene Liste bisher eingereichter Projekte

Karte 1: ILE-Region Mansfeld-Südharz

ILE - Region "Mansfeld - Südharz"



Region Sangerhausen

- Verwaltungsgemeinschaft »Roßla - Südharz«
- Verwaltungsgemeinschaft »Goldene Aue«
- Sangerhausen
- Verwaltungsgemeinschaft »Allstedt - Kaltenborn«

Region Mansfelder Land

- Verwaltungsgemeinschaft »Wipper - Eine«
- Mansfeld
- Verwaltungsgemeinschaft »Mansfelder Grund - Helbra«
- Verwaltungsgemeinschaft »Lutherstadt - Eisleben«
- Verwaltungsgemeinschaft »Heftstedt«
- Verwaltungsgemeinschaft »Gerbstedt«
- Verwaltungsgemeinschaft »Seegebiet Mansfelder Land«

- Grundzentrum
- Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums
- ⊙ Mittelzentrum
- BAB A 38 (Aus-/Neubau)
- Bundesstraße
- - - - - Bahnverbindung